Pulsschlag

Informationszeitschrift der Main-Kinzig-Kliniken gGmbH
Krankenhäuser Gelnhausen, Bad Soden-Salmünster, Schlüchtern
Ausgabe 31 · März 2005 · Jahrgang 9
Internet: www.mkkliniken.de · E-Mail: info@mkkliniken.de

Neuer Chefarzt in der Unfallchirurgie

Dr. Lukas Krüerke war der Beste, Seite 4

Bildungszentrum

Neue Broschüre – Erste Adresse in der Fort- und Weiterbildung, Seite 7

Carmen Richter-Kohlhepp im Porträt

„Ich bin eher der Treibertyp", Seite 13

1 2005

In dieser Ausgabe:

Betriebsausflüge
Wandertage und Busfahrten 2
Hohe Akzeptanz der Kliniken
Modernisierung geht weiter 3
Personalabteilung
Die neue Organisationsstruktur 5
Betriebsrat
Ab 1. Oktober – neuer Tarifvertrag 6
Bildungszentrum I
Die neuen Kurse 8, 9
Bildungszentrum II
Examen bestanden 10
Mentoren- und Praxisanleitergruppen
Neue Sprecherinnen gewählt 10
Krankenhausdezernent Frenz:
Schule für Pflegeberufe mit einmaligem Pilotprojekt 11
BildungsGmbH
Neuer Name gesucht – 100 € ausgelobt . . 11
Qualitätsmanagement
Neue Konzepte für die Kommunikation mit Patienten und Ärzten 12
Gruppenleitertagung im Rasthof
Erfahrungen ausgetauscht 14
Krankenhaus Schlüchtern
Schwesternwohnheim wird RPK 15
In Schlüchtern
Rege Bautätigkeit für die Geriatrie . . . 16
Neue Form der Kooperation mit Ärzten
Neue Praxis von Dr. med. Armin Ruth im Krankenhaus Gelnhausen 16
Krankenhaus in Schlüchtern
Zehn Jahre Grüne Damen 17
DRK-Besuchsdienst
Elf Damen und ein Herr 17
Von Schlüchtern in den kongolesischen Busch
Von Tanja Brandenburg: Jambo Mzungus! . 19
Was macht eigentlich?
Willi Lotz – Verwaltungsleiter des Krankenhauses in Schlüchtern von 1979 bis 1985 . 20
25-jährige Jubiläen
Elvira Kluth und Walter Clark 21
Abschied
Christa Petri und Peter Hofmann in Rente . . 21
Rubrik
Patienten und ihre Angehörigen sagen ihre Meinung! 22
Suchspiel
Annika Günter gewann 23
Aus den Main-Kinzig-Kliniken
Einstellungen, Berentungen, Jubiläen . . 24

Redaktionsschluss:

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe des Pulsschlag ist Dienstag, 3. Mai 2005. Bis zu diesem Tag können Texte und Bilder bei einem der Redaktionsmitarbeiter abgegeben oder an die Redaktionsadresse gesandt werden.

Paradiesische Zuschtänd

Ich ho ja net gedacht, dass oner vo Euch sich für de Klabaudermann intressiert. De ganze Sommer war tode Hose, nix bassiert, un plötzlich kanns ach en Blinde sehe, es wird uff de Chefedaasche omgezooche.
In Gellehause zwösche dene 2 Gebäude, Haus A un Haus B, ist de Trakt fertich. Die Chefs vo de Pfleche un de Sozialdienst usw., die sitze etz direkt nebe dem Kapellche.
In Räume so groß wie Tanzsääle un en Froischtöcksraum wie e Cafeteria.
Ach Gott was e Armut uff de anner Seide, da deile sich 5 Oberärzte 1 Raum, klaaner wie die Kapell. Es is nur guud, dass des die Chirurge sei, weil die dun am liebste de ganze Tach oberiern, da brauche de net so lang en Schreibdisch, da langt e Kämmerche.
Wenn ebber der Artikel Wirkung zeicht, wird dene aach geholfe und mer hätte widder Gleichgewicht und dann wärn des „Paradiesische Zuschtänd".

Euer Klabaudermann

Betriebsausflüge

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

die Termine für die diesjährigen Betriebsausflüge stehen fest.
Um eine entsprechende Dienstplangestaltung zu ermöglichen, geben wird Ihnen diese hiermit zur Kenntnis.

Wandertage:
Dienstag, 24. Mai
Donnerstag, 15. September
Ziel: wird noch bekannt gegeben

Busfahrten:
Donnerstag, 12. Mai
Dienstag, 7. Juni; Dienstag, 19. Juli
Donnerstag, 8. September;
Ziel: Hannoversch Münden

Die Ausschreibungen zu den Busfahrten und Wanderungen werden Anfang April bekannt gegeben. Telefon: 06051-87-2252 oder 872518, Fax.: 06051-872684

Erhard Möller

Wie gehe ich mit der Sterblichkeit um?
Kino im Krankenhaus Schlüchtern

Pfarrerin Ivona Linhardt

Wie gehe ich mit dem Tod, mit meiner Sterblichkeit um? Auch heute noch ein meist „tot geschwiegenes" Tabu.
Mit diesem Thema beschäftigt sich der Film „Mein Leben ohne mich", der auf Initiative von Pfarrerin Ivona Linhardt in der Cafeteria des Krankenhauses in Schlüchtern gezeigt wurde. Die Einladung zu diesem Filmabend richtete sich sowohl an die Mitarbeiter des Hauses, als auch an alle Patienten. Das Thema wurde von Ivona Linhardt passend zur derzeitigen Passionszeit gewählt und fand reges Interesse.
Zum Inhalt: Die 23-jährige Ann hat in ihrem bisherigen Leben nicht die besten Karten zugeteilt bekommen. Als zweifache Mutter und mit arbeitslosem Ehemann liegt die Versorgung der Familie in ihren Händen. Zusätzlich macht ihr die vom Leben enttäuschte Mutter das Leben schwer.
Als sie in dieser Situation erfährt, dass sie unheilbar an Krebs erkrankt ist, macht sie sich daran, ihre Familie auf ein Leben ohne sie vorzubereiten und sich auch eigene Wünsche und Sehnsüchte zu erfüllen.
Dank der guten Resonanz auf den Filmabend wird erwogen, in naher Zukunft einen oder mehrere Abende wie diesen zu veranstalten. Passende Themen stehen sicherlich reichlich zur Auswahl.

Carmen Henning

Hohe Akzeptanz der Kliniken
Modernisierung geht weiter

Von Dieter Bartsch, Geschäftsführer

Im Jahr 2004 ist in den Main-Kinzig-Kliniken die Zahl der stationären Patienten mit rund 21.000 insgesamt weiter leicht zurückgegangen. Der Gesamtumsatz liegt bei ca. 65 Millionen €.

In Gelnhausen lag die stationäre Gesamtfallzahl bei einem Case Mix Index von 0,9243 und einem hausindividuellen Basisfallwert von ca. 3.300 € bei 13.054 Patienten.

In Schlüchtern haben wir ca. 6.000 Patienten stationär versorgt. Allerdings ist in der Frauenheilkunde/Geburtshilfe ein weiterer Rückgang zu verzeichnen. Der Case Mix Index für Schlüchtern betrug 0,94 bei einem hausindividuellen Basisfallwert von ca. 2.980 €.

In Bad Soden-Salmünster lag bei einem Case Mix Index von 0,64 und einem hausindividuellen Basisfallwert von ca. 2.250 € die Gesamtfallzahl bei 1.815 Patienten.

In diesen Zahlen spiegelt sich erneut die hohe Akzeptanz unserer Kliniken in der Bevölkerung wider. Diese Akzeptanz ist gleichzeitig auch eine Anerkennung für die hohe Professionalität und die gute Qualität der Arbeit aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Kliniken in Gelnhausen, Schlüchtern und Bad Soden-Salmünster. Hierfür will ich mich herzlich bedanken.

Klausurtagung
Am 11. und 12. März 2005 fand eine Klausurtagung der Chefärzte, der Vertreter und vor allem der Führungskräfte aus Pflege und Verwaltung. Die Tagung hatte thematisch zwei Schwerpunkte.
Der erste Tag beschäftigte sich mit folgenden Fragestellungen:

Wie wird die heutige Situation in der jeweiligen Klinik gesehen?

Welche Ziele hat die jeweilige Klinik bis 2009?

Mit welchen Aktivitäten/Maßnahmen kann ich diese erreichen?

Unabhängig von klinikindividuellen Überlegungen nahm das Thema Personal breiten Raum ein. Angesichts der Rahmenbedingungen, angesichts der knappen finanziellen Ausstattung und angesichts der bisherigen Organisationsstrukturen wird dieses Thema in den nächsten Jahren auf der Tagesordnung bleiben und eine Schlüsselrolle einnehmen.

Nach klinikindividuellen Überlegungen, die bis zum Sommer abgeschlossen sein sollen, werden wir in einer weiteren Klausurtagung im Herbst die übergeordneten Themen bearbeiten.

Der zweite Tag stand ganz im Zeichen unserer geplanten KTQ-Zertifizierung und der Neuorganisation der Aktivitäten im Qualitätsmanagement. Für diese Neuorganisation und die Zertifizierung bedienen wir uns einer externen Unternehmensberatung.

Krankenhaus Gelnhausen
Einige unserer laufenden Infrastrukturmaßnahmen gehen ihrer Vollendung entgegen.

– Für den 7. Mai 2005 ist die Inbetriebnahme der Geburtshilflichen Klinik im zweiten OG Haus B mit einem Tag der offenen Tür vorgesehen.

– Wenige Tage zuvor, am 29. April 2005, ist für den Nachmittag die Eröffnung der Kurzzeitpflege in der ehemaligen Mutter-Kind-Station geplant. Auch die Cafeteria wird im Juni/Juli in der ersten Stufe mit Kiosk und Cafebar fertiggestellt sein.

– In der Radiologie starten wir zur Zeit ein großes Projekt. Wir werden die Radiologie komplett digitalisieren. Dies wird verschiedene Veränderungen mit sich bringen.

Alle Röntgenfilme werden digital archiviert, so dass die Archivierung von Röntgentüten über kurz oder lang entfällt.
Weiterhin wird von den Ärzten der Radiologie das Pilotprojekt Spracherkennung entwickelt. Ziel ist es, die Befunde direkt in den Computer zu diktieren, der seinerseits die Sprache relativ fehlerfrei erkennt und umsetzt. Damit wird ein sehr zeitnaher Befund ermöglicht.

In einer dritten Stufe soll die Terminierung eingeführt werden, damit mit hoher Verbindlichkeit zwischen Nutzer und Leistungserbringer Termine vereinbart werden können.

Noch bevor der Kran für den Bau der Zentralküche verschwindet, wird voraussichtlich ein neuer Kran am Krankenhaus Gelnhausen aufgebaut. Er dient den Bauaktivitäten zur Zusammenführung der Intensivbereiche. Diese Baumaßnahme wird weit in das Jahr 2006 hinein andauern.

Krankenhaus Schlüchtern
Entgegen aller Erwartungen ist uns für das Jahr 2004 doch noch auf dem Verhandlungswege ein Budgetabschluss mit den Krankenkassen gelungen.

Dies ist für uns deswegen von besonderer Wichtigkeit, weil wir unsere Energie auf die Entwicklung einer geriatrischen Klinik in Schlüchtern konzentrieren wollen.

Hierfür haben wir die Chefarztstelle ausgeschrieben. Die Umbaumaßnahmen im 3. OG haben begonnen. Ziel ist, dass die Klinik im zweiten Quartal 2006 in Betrieb geht.

Seit 1. März 2005 befindet sich eine Praxis für Neurologie mit Dr. Günther in den Räumen des Krankenhauses. Er wird ab 1. Mai 2005 seine Praxistätigkeit im 1. OG fortführen. Zum 1. April 2005 wird Dr. Kling seine langjährige Tätigkeit als Radiologe für unser Krankenhaus beenden. Er wird in den Ruhestand gehen und seinen KV-Sitz an Dr. Ladanyi weitergeben, der gleichermaßen wie bisher ambulant und stationär Radiologieleistung erbringen wird. Zusätzlich wird mit dieser Übernahme auch eine ambulante Computertomographie möglich.

Bad Soden-Salmünster
Die angestrebte Fusion des Krankenhauses mit Schlüchtern ist in greifbare Nähe gerückt. Der Entwurf für den Feststellungsbescheid liegt uns inzwischen vor, er ist mit unserer ergänzenden Stellungnahme nach Wiesbaden zurückgereicht worden, so dass wir in Kürze mit dem formalen Bescheid rechnen.

Von 21 Bewerbern war Dr. Lukas Krüerke der Beste

Neuer Chefarzt der Unfallchirurgie im Gelnhäuser Krankenhaus

Neuer Chefarzt der Chirurgischen Klinik II (Unfallchirurgie) in Gelnhausen ist Dr. Lukas Krüerke. Er ist damit Nachfolger von Dr. Dr. med. Jörg Block, der Ende des Jahres 2004 aus Altersgründen ausgeschieden ist.

Dr. Lukas Krüerke wurde aus 21 Bewerbern ausgewählt, wovon fünf in die engere Wahl kamen. Mit zweien wurden intensive Gespräche geführt. Krankenhausdezernent Günter Frenz: „Es waren teilweise hervorragende Bewerber darunter, für den Aufsichtsrat war Dr. Lukas Krüerke der Beste."

Der neue Chefarzt Dr. Lukas Krüerke mit Krankenhausdezernent Günter Frenz und Geschäftsführer Dieter Bartsch.

Der neue Chefarzt kann bereits auf eine langjährige Tätigkeit im Gelnhäuser Krankenhaus zurückblicken.

Der heute 49-Jährige war bereits nach dem medizinischen Studium, dem Grundwehrdienst und einem kurzen beruflichen Abstecher an ein Krankenhaus in der Pfalz von 1983 bis 1990 als Assistenzarzt in der chirurgischen Abteilung in Gelnhausen tätig.

Im Jahre 1990 hat er die Anerkennung zum Facharzt erhalten, 1991 wurde er zum Funktionsoberarzt und im Jahre 1995 zum Oberarzt ernannt. Dr. Krüerke ist verheiratet und hat zwei Kinder.

In den neunziger Jahren hat er sich im Gelnhäuser Krankenhaus bereits intensiv mit der Unfallchirurgie beschäftigt. Von 1992 bis 1994 war Dr. Lukas Krüerke auch zur Weiterbildung in der Unfallchirurgie an den städtischen Kliniken in Fulda. Nach der Rückkehr hat er in der Traumatologie „eine ganze Menge" Neuerungen mitgebracht. Intensiver hat er sich in dieser Zeit auch mit der Hand- und Fußchirurgie beschäftigt.

Im Jahre 1996 wurde er zum Durchgangsarzt ernannt, war also verantwortlich für die Behandlung von Verletzten bei Arbeitsunfällen – ein bisweilen sehr schwieriges medizinisches Feld. Hierfür hat er auch eine entsprechende Zulassung durch die Berufsgenossenschaft.

Nach der Trennung der chirurgischen Abteilungen in eine allgemeine Chirurgie und eine Unfallchirurgie wurde Dr. Krüerke Vertreter des Chefarztes Dr. Dr. Jörg Block.

„Für Dr. Krüerke spricht die langjährige Tätigkeit im Gelnhäuser Krankenhaus, wodurch eine große Vernetzung mit den niedergelassenen Ärzte der Region und den beiden anderen Kliniken in Schlüchtern und Bad Soden-Salmünster entstanden ist", so Erster Kreisbeigeordneter und Krankenhausdezernent Günter Frenz; außerdem auch seine enge Verwurzelung im Main-Kinzig-Kreis und hier insbesondere in der Region Gelnhausen. Krankenhausdezernent Frenz: „Vor allem aber spricht für ihn seine ausgewiesenen Fähigkeiten in der Unfallchirurgie, die er in all den Jahren seiner Tätigkeit im Gelnhäuser Krankenhaus unter Beweis gestellt hat."

Der neue Chefarzt selbst sieht sich in der Kontinuität der Arbeit seines Vorgängers. Dr. Krüerke: „Mein Bestreben ist es, die von uns unter der Leitung von Dr. Dr. Block aufgebauten Schwerpunkte, u.a. die Hüft- und Kniegelenksendoprothetik und arthroskopische Operationen, auf einem hohen Niveau fortzuführen. Mittelfristig will sich der neue Chefarzt auch den neuen technischen Anforderungen stellen und bei Operationen ein Computer gestütztes Verfahren einsetzen.

Bei diesem Verfahren verlässt sich der behandelnde Arzt nicht mehr allein auf sein Augenmaß, sondern auf ein Navigationssystem bzw. Kamerasystem, unterstützt durch den Computer.

Er kann damit die einzelnen Teile einer Prothese mit höchster Präzision einbauen. Dr. Krüerke: „Dieses Verfahren ist auf dem Vormarsch, es ist allerdings auch sehr aufwendig und sehr teuer."

In der Unfallchirurgie werden jährlich rund 2000 stationäre Patienten und rund 600 ambulante Operationen mit den drei Schwerpunkten orthopädische prothetische Chirurgie, klassische Unfallchirurgie (Brüche) sowie Hand- und Fußchirurgie durchgeführt; davon 100 OPs für den Einsatz von Knieprothesen und rund 170 OPs für den Einsatz von Hüftprothesen bei Arthrose und bei Frakturen (Oberschenkelhalsbrüchen).

Der neue Chefarzt Dr. Krüerke: „Ein enormer Nachholbedarf und lange Wartezeiten machen ein größeres Angebot nötig. Wir haben die Absicht, die Anzahl der Operationen für den Einbau von Prothesen, insbesondere von Knieprothesen, auszuweiten, so dass Patienten schneller operiert werden können."

Die Patienten mit Gelenkbeschwerden im Einzugsgebiet des Krankenhauses zwischen Langenselbold und Schlüchtern, in den Vogelsberg, in die Wetterau und ins bayerische Nachbarland hinein wird's freuen.

Der neue Chefarzt setzt dabei auf ein gut hervorragendes Ärzteteam, wozu in erster Linie Dr. Matthias Schwab gehört. Er ist seit 2001 Oberarzt der unfallchirurgischen Klinik und wird auch Stellvertreter des neuen Chefarztes sein.

Er ist ebenfalls Unfallchirurg und hat sich intensiv mit der Endoprothetik beschäftigt. Damit aber nicht genug: Es kommt ein weiterer Facharzt für Unfallchirurgie hinzu. Er ist insbesondere in der Kreuzbandchirurgie ein ausgewiesener Experte. „Damit sind wir für die Zukunft hervorragend personell aufgestellt", so Geschäftsführer Dieter Bartsch, der die Unfallchirurgie auf einem guten Weg sieht.

(ks)

Kerstin Hammer
Personalleiterin
-2205

Karin Kimmel
Assistenz Personalleitung
-2672

Personaladministration

Reiner Weber
Abrechnungskreis A bis G
-2457

Brigitte Seikel
Abrechnungskreis H bis K
-2565

Anita Müller
Abrechnungskreis L bis R
-2508

Heike Meininger
Abrechnungskreis S bis Z
-2206

Alle anfallenden administrativen Tätigkeiten

- Vorlagen für den Betriebsrat (Einstellung, Versetzung, Umgruppierung, Bewährungsaufstieg usw.)
- Arbeitsverträge sowie Vertragsänderungen
- Bescheinigungen (für Finanzamt, Kindergeldkasse, Agentur für Arbeit usw.)
- Austrittsunterlagen (Zeugnis, Urlaubsbescheinigung usw.)
- Lohn- und Gehaltsabrechnung für einen bestehenden Abrechnungskreis
- Mutterschutz, Elternzeit sowie Altersteilzeit
- Teilzeit / Vollzeit
- Unbefristete und befristete Arbeitsverhältnisse
- Gering- und kurzfristig Beschäftigte (Aushilfen)

Unabhängig von der Funktion oder dem Inhalt des Arbeitsvertrages bestehen derzeit vier Abrechnungskreise: A – G; H – K: L – R; S – Z).

Die Personaladministration wird sowohl für die Main-Kinzig-Kliniken gGmbH als auch deren Tochtergesellschaften vorgenommen.

Personalgrundsatzfragen

Waldemar Gärtner
- Marketing
- Parkplatzverwaltung
- Mitarbeiter-Ausweise
- Taris

-2210

Helga Bernd
- Bewerberverwaltung
- Personalwohnhäuser
- Statistik

-2491

Stefanie Kamphausen
- Reisekostenabrechnung
- Hauptverantwortung Taris und PMS
- Personalcontrolling

-2639

- Verwaltung der Personalwohnhäuser
- Formularwesen (u.a. passend zum CD u. CI der Main-Kinzig-Kliniken gGmbH)
- Parkplatzverwaltung
- Bewerberadministration
- Mitarbeiterausweise
- Personalmarketing (Konzepterstellung, Stellenanzeigen, Flyer, usw.)
- Mitarbeiterzeitung und Pressearbeit
- Personalcontrolling und Berichtswesen (Vor- und Mitarbeit für den Personalbericht)
- Reisekosten
- Zeitsystem (Hier wurde ein neues Konzept erstellt)
  - Einheitliche Arbeitsmuster (Arbeitsmuster werden zentral erstellt und „frei" gegeben)
  - Änderungen innerhalb des Zeitsystems dokumentieren und kommunizieren / weitergeben
  - Betreuung der Zeitbeauftragten
    - Aufgaben von Zeitbeauftragten festlegen (werden im nächsten Pulsschlag veröffentlicht)
    - Regelmäßige Besprechungen mit Zeitbeauftragten
    - Pflege der Zeiten der Zeitbeauftragten
  - Berichtswesen
  - Kontrolle der Zeit- und Urlaubskonten
  - Updates einspielen und prüfen
  - Gesetzesänderungen realisieren

Personalentwicklung

Dirk Niedoba
Leiter Personalentwicklung
-2506

Inge Tornedde
Assistenz PE-Leiter
-2505

Schule für Pflegeberufe | *Bildungszentrum*

- Konzepterstellung zu PE-Maßnahmen (z.B. Führungskräfteentwicklung)
- Organisation und Verwaltung von Seminaren (Seminarort, Rahmenbedingungen, Teilnehmerlisten, Bescheinigungen, Namensschilder usw.)
- Planung und Durchführung von PE-Maßnahmen (Wann findet für wen welche Schulung statt und wozu?); als Grundlage dient die Mitarbeiterbeurteilung
- Beurteilung von z.B. Seminaren einfordern und auswerten und ggfs. Maßnahmen daraus ableiten (z.B. Änderung Inhalte, Zeitablauf, Trainer)
- Auswahl, Rekrutierung, Betreuung und Abrechnung von Trainern, Dozenten usw.

Assistenz

- Allgemeiner Schriftverkehr
- Terminverwaltung
- Versicherungswesen
- Reisekostenabrechnung (Vertretung)
- Bewerberverwaltung
- Allgemeine Wiedervorlagen (z.B. Einarbeitungspläne)

Ab 1. Oktober 2005
Neuer Tarifvertrag

Im Februar 2005 fanden die Tarifverhandlungen für den öffentlichen Dienst für eine umfassende Neugestaltung des Tarifrechtes statt. In diesen Verhandlungen haben sich Arbeitgeber (Bund und kommunale Arbeitgeber) und Gewerkschaft auf ein modernes leistungsorientiertes und transparentes Tarifrecht für alle Beschäftigten geeinigt. Dieses neue Tarifrecht soll den Anforderungen an eine moderne Verwaltung für Bürgerinnen und Bürger gerecht werden. Das neue Tarifrecht ist in den vergangenen zwei Jahren entstanden. Die gesamten Tarifverhandlungen werden im Laufe des Sommers zu Ende geführt.

1. Entgelt
Die Unterscheidung zwischen Arbeitern und Angestellten entfällt.
Alle werden nach einer einheitlichen Entgelttabelle bezahlt. Es gibt 15 Entgeltgruppen.
Das niedrigste Entgelt beträgt 1246 €, das höchste 5030 € im Monat. Dienstaltersstufen und familienbezogene Bestandteile entfallen.

2. Niedriglohn
Um die zunehmende Vergabe von einfachen Tätigkeiten von Privatfirmen zu stoppen, wird eine Niedriglohngruppe eingeführt. Sie beginnt bei 1246 €.
Es bestand in den Tarifverhandlungen Einigkeit über die Einführung einer variablen leistungsorientierten Bezahlung im öffentlichen Dienst, die neben das Monatsentgeld tritt. Zielgröße ist ein Volumen von acht Prozent der Entgeltsumme der Tarifbeschäftigten des jeweiligen Arbeitgebers. Im Jahre 2007 wird mit einem Volumen von ein Prozent der Summe des ständigen Monatsentgeltes des Vorjahres gestartet.

3. Jahressonderzahlungen
In den Jahren 2005 und 2006 wird eine Sonderzahlung auf der bisherigen Grundlage, (bestehend aus Zuwendung und Urlaubsgeld) von z.Zt. in Höhe von 81,14 Prozent gezahlt. Beginnend mit dem Jahre 2007 bemisst sich die von diesem Jahr dynamische Jahressonderzahlung (ehemals Urlaubs- und Weihnachtsgeld) nach folgenden Prozentsätzen, der noch im Tarifvertrag des öffentlichen Dienstes festzulegender Bemessungsgrundlage:
90 Prozent für die Entgeltgruppen 1-8
80 Prozent für die Entgeltgruppen 9-12
60 Prozent für die Entgeltgruppen 13-15
Wer in welche Entgeltgruppe eingeordnet bzw. eingruppiert wird, steht noch nicht fest.

4. Arbeitszeit
Die regelmäßige Arbeitszeit für alle Beschäftigte des Bundes beträgt durchschnittlich 39 Wochenstunden ohne Auswirkungen auf die Vergütung und Löhne. Im Bereich der kommunalen Arbeitgeber, zu denen wir gehören, können sich die Tarifvertragsparteien auf landesbezirklicher Ebene darauf einigen, dass die regelmäßige wöchentliche Arbeitszeit bis zu 40 Stunden verlängert wird. Für Bereitschaftsdienst und Rufbereitschaftsdienste laufen momentan noch die Verhandlungen für den Bereich Umsetzung EU-Richtlinie und Arbeitszeitsgesetz für den öffentlichen Dienst.

5. Urlaub
Nur für Neueingestellte gelten bis zum 30. Lebensjahr 26 Arbeitstage
bis 40. Lebensjahr 29 Tage, nach dem 40. Lebensjahr 30 Arbeitstage

6. Unkündbarkeit
Die alten Regeln gelten weiter. Wer 15 Jahre beschäftigt und mindestens 40 Jahre alt ist, ist unkündbar.

7. Tarifliche Erhöhungen
Zwischen 2005 bis einschließlich 2007 wird es keine prozentualen Erhöhungen geben. Dafür gibt es im Westen pro Jahr 300 € Einmalzahlung für Vollbeschäftigte. Auszubildende bekommen eine Einmalzahlung von 100 €. Die entsprechenden Einmalzahlungen erfolgen zum 1. April, zum 1. Juli und zum 1. Oktober 2005 mit jeweils 100 € und zum 1. April und zum 1. Juli der Jahre 2006 und 2007 mit jeweils 150 €.
Bei Auszubildenden erfolgt die Zahlung jeweils zum 1. Juli der Jahre 2005, 2006 und 2007.

8. Besitzstand
Bestehende Ansprüche gehen durch die Umstellung auf das neue System nicht verloren.

9. Laufzeit
Der Tarifvertrag tritt am 1. Oktober 2005 in Kraft. Die Beschäftigten sollen am 1. Oktober 2005 in die neuen Entgelttabellen übergeleitet werden. Der Einkommenstarifvertrag läuft bis zum 31.12. 2007.
Über weitere detaillierte Bestandteile des Tarifvertrages werden wir Sie zeitnah unterrichten. Bitte beachten Sie die Aushänge in den Schaukästen und die Informationen im Intranet.

10. Regelung für die Main-Kinzig-Kliniken Service GmbH
Zwischen der Geschäftsleitung der Main-Kinzig-Kliniken gGmbH und dem Betriebsrat der Main-Kinzig-Kliniken gGmbH wurde vereinbart, dass die Einmalzahlungen (in Höhe von 300 € für einen Vollbeschäftigten und anteilmäßig für einen Teilzeitbeschäftigten) für die Jahre 2005, 2006 und 2007 auch für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Main-Kinzig-Kliniken Service GmbH gelten.

Erhard Möller

Jugendvertretung gewählt

Hallo liebe Azubis und Praktikanten der Main-Kinzig-Kliniken,

Die neuen Jugendvertreter

Wir – Martina Schleicher, Jens Groschka, Selma Ekic und Sina Hengst – sind Eure gewählten Jugend- und Auszubildendenvertreter im Betriebsrat.
Während der nächsten zwei Jahre sind wir Eure Ansprechpartner und wir werden bemüht sein, das durch die Wahl in uns gesetzte Vertrauen nicht zu enttäuschen.
Wir helfen Euch
- bei der Durchsetzung Eurer Rechte
- bei Fragen der Berufsausbildung, die im Betriebsrat beantragt werden
- bei berechtigten Anregungen betreffend der Ausbildung oder des Praktikums

Wir werden dafür einstehen,
dass die für Euch geltenden Gesetze (z.B. Jugendarbeitsschutzgesetz, Kündigungsgesetz, Berufsbildungsgesetz und Arbeitszeitgesetz), Verordnungen, Unfallverhütungsvorschriften, Tarifverträge und Betriebsvereinbarungen eingehalten werden.
Ihr erreicht uns über die Krankenpflegeschule bzw. über das Betriebsratsbüro, wo unsere Stationseinsatzpläne mit entsprechender Telefonnummer hinterlegt sind.

Neue Broschüre/Qualitätssiegel erhalten

Main-Kinzig-Kliniken erste Adresse in der Fort- und Weiterbildung

„Wenn es um die Fort- und Weiterbildung im Gesundheitswesen geht, ist das Bildungszentrum der Main-Kinzig-Kliniken mit den Krankenhäusern in Gelnhausen, Schlüchtern und Bad Soden-Salmünster erste Adresse", so Erster Kreisbeigeordneter und Krankenhausdezernent Günter Frenz. Hochqualifizierte Lehrkräfte und ein breit gefächertes Angebot tragen dazu bei, dass die Kurse und Seminare des Bildungszentrums hohe Akzeptanz in der Region erlangt haben. „Um einen ausführlichen Überblick zu geben, haben die Main-Kinzig-Kliniken zum zweiten Mal eine Broschüre mit dem gesamten Seminar- und Kursangebot herausgegeben", so der Krankenhausdezernent Günter Frenz. Darin sind rund 70 Kurse und Seminare enthalten. Sie werden allesamt mehrfach angeboten und können nicht nur von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Krankenhäuser, sondern auch von allen Bürgerinnen und Bürgern der Region belegt werden.

Im Mittelpunkt stehen natürlich die Angebote rund um die Gesundheit. Dirk Niedoba, der Leiter des Bildungszentrums, hat vor allem Kurse zusammengestellt, die sich mit der Betreuung der Patienten befassen. Stichworte sind hier unter anderem Management der Pflege, Kinästhetik in der Pflege, Diabetes im stationären und ambulanten Alltag oder modernes Wundmanagement. Weiterhin sind in der neuen Fort- und Weiterbildungsbroschüre aber auch Kurse zum körperlichen Wohlbefinden sowie Seminare in den Bereichen Bildung und Pädagogik enthalten. Schwerpunkte bilden dabei die Erste-Hilfe-Kurse und die Angebote „rund ums Kind". Hierzu zählen beispielsweise Informationsabende für Schwangere und deren Partner, Kurse über die Geburtsvorbereitung, Rückbildungsgymnastik, Babymassage, Säuglingspflege und Ernährung im ersten Lebensjahr oder Wasserübungen und Spiele für Babys und Kleinkinder. Ins Bildungsprogramm der Main-Kinzig-Kliniken sind aber auch EDV-Kurse und Seminare zur Verbesserung der Kommunikationsprozesse der Menschen untereinander aufgenommen worden. Stichworte sind hier die Gesprächsführung, Gruppenarbeit oder der Ablauf von Sitzungen.

Erster Kreisbeigeordneter Frenz lobte in diesem Zusammenhang die großartige Arbeit des Bildungszentrums, seines Leiters Dirk Niedoba und der Lehrkräfte Maria Bertsch, Ina Pauli, Gerti Brünn-Betz, Carola Maier-Katins, Thomas Hilfenhaus, Susan Smeaton und Silke Uffelmann-Kress, „die als Teil der Main-Kinzig-Kliniken einen wichtigen Beitrag zu einer qualitätsorientierten und wohnortnahen Gesundheitsversorgung und Gesundheitsvorsorge leisten."

Die hervorragende Arbeit hat übrigens höchste Anerkennung erfahren. „Der Verein Weiterbildung Hessen e.V., ein Zusammenschluss der hessischen Weiterbildungseinrichtungen (Deutscher Gewerkschaftsbund, Industrie- und Handelskammern, Handwerkskammern und die Vereinigung hessischer Unternehmerverbände e.V.) hat in Zusammenarbeit mit dem Hessischen Ministerium für Wirtschaft, Verkehr und Landesentwicklung dem Bildungszentrum der Main-Kinzig-Kliniken gGmbH das Qualitätssiegel zugesprochen."

„Ein Gutachterausschuss hat offiziell anerkannte Qualitätsstandards, darunter die Kursangebote, die Dozenten, die Organisation und die Verwaltung des Bildungszentrums überprüft und für sehr gut befunden", so Frenz. Damit wird das Bildungszentrum auch Mitglied im Verein Hessen e.V. Krankenhausdezernent Frenz: „Es verpflichtet uns, auch weiterhin zu einem hohen Qualitätsniveau in der Weiterbildung beizutragen."
Schwerpunkt der Arbeit des Bildungszentrums, zu dem auch die Schule für Pflegeberufe gehört, ist in Zukunft neben der Fort- und Weiterbildung aber vor allem auch die Ausbildung junger Menschen in den Krankenpflegeberufen. Krankenhausdezernent Frenz: „Mit unserem Bildungsangebot untermauern wir den hohen Anspruch, die Patienten der Main-Kinzig-Kliniken durch fachlich qualifizierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter betreuen zu lassen."

Wer die neue Broschüre mit den Fort- und Weiterbildungsangeboten bestellen möchte, kann dies per Telefon (06051/872505), Fax (06051/872276) oder E-Mail (bildungszentrum@mkkliniken.de) tun.

Unser Bild zeigt den Ersten Kreisbeigeordneten Günter Frenz und Geschäftsführer Dieter Bartsch mit Dirk Niedoba, dem Leiter des Bildungszentrums, und den Lehrkräften mit der neuen Broschüre „Fort- und Weiterbildung 2005".

Aktuelle Kursangebote im Frühjahr/Sommer

Das Bildungszentrum der Main-Kinzig-Kliniken gGmbH bietet im Frühjahr und Sommer wieder zahlreiche Kurse an. Eine Auswahl dieser Kurse veröffentlichen wir in der heutigen Ausgabe des Pulsschlag. Soweit nicht anders ausgeschrieben, finden alle aufgeführten Kurse und Seminare im Bildungszentrum in Gelnhausen statt.

Gesundheitsforum

Yoga – Balance für Körper und Seele:
- **04. April – 30. Mai 2005 (8x jeweils 19:30 – 21:00 Uhr)**

Sie lernen: Elemente des Yoga, Bewegung, Atmung, Entspannung und Konzentration kennen. Ziel ist es somit, zu entspannen und die eigene, innere Balance (wieder) zu finden, um den vielfältigen Belastungen des Alltags ruhiger und damit besser begegnen zu können. Die Teilnehmergebühr beträgt 70 € und kann im Einzelfall von ihrer Kasse anteilig übernommen werden.

Rückenschulung und Wirbelsäulengymnastik:
- **12. April – 31. Mai 2005 (8x jeweils 19:30 – 21:00 Uhr)**

Sie lernen: Maßnahmen zur Körperwahrnehmung, Haltungsverbesserung und Bewegungsschulung sowie zur Entspannung und Regeneration. Zudem werden ihnen Vorschläge und Übungen zur Veränderung ihres Bewegungsverhaltens beim Gehen, Tragen, Heben, Ziehen und Schieben bei der Arbeit und in der Freizeit aufgezeigt. Sie erlernen zahlreiche praktische Übungen für zu Hause und am Arbeitsplatz. Die Teilnehmergebühr in Höhe von 70 € wird auf Antrag bis zu 80 Prozent von den Kassen übernommen.

EDV-Forum

- **MS-Office Word (21. und 22. April 2005, jeweils 08:30 – 14:30 Uhr)**
- **MS-Office Excel XP (09. und 10. Juni 2005, jeweils 08:30 – 14:30 Uhr)**
- **EDV-Grundkurs für Anfänger (14. und 15. Juli 2005, jeweils 08:30 – 14:30 Uhr).**

Mitarbeiter-Forum

Reanimationstraining für Gesundheitsfachberufe
- **20. April 2005 (14:30 – 16:30 Uhr)**

Inhalte und Schwerpunkte: Herz-Kreislaufstillstand beim Säugling und Kleinkind; Basis- und erweiterte Erstmaßnahmen, Ein- und Zweihelfer-Methode, Ablaufmanagement während der Reanimation.

Erste-Hilfe-Kurs
- **25. und 26. April 2005 (jeweils 08:15 – 15:45 Uhr)**

Inhalte und Schwerpunkte: Dieser Basislehrgang mit 8 Doppelstunden wird sowohl bei der Beantragung des Führerscheins aller Fahrzeugklassen als auch als Standard-Ausbildung für Ersthelfer in Betrieben nach den geltenden UVV anerkannt. Frischen Sie ihre Erste-Hilfe-Kenntnisse wieder auf. Die Kursgebühren betragen 29 € und werden für Betriebshelfer auf Antrag von der Berufsgenossenschaft übernommen.

Praxisseminar: Richtig beurteilen – aber wie?
- **09. Mai 2005 (14:00 – 17:00 Uhr)**

Inhalte: Sie lernen verschiedene Beurteilungskriterien sowie die gesetzlichen Rahmenbedingungen einer Beurteilung kennen und erarbeiten an Hand von zahlreichen Beispielen konkrete Beurteilungen. Die Teilnahmegebühr beträgt 39 €.

Seminar: Sicherer Umgang mit Zytostatika
- **11. Mai 2005 (15:00 – 17:00 Uhr)**

Hinweis: Diese Pflichtveranstaltung für alle Pflegekräfte und Ärzte, die im ambulanten und stationären Bereich mit Zytostatika in fester oder flüssiger Form (Tabletten oder Lösungen) umgehen, muss alle drei Jahre wiederholt werden. Die Teilnahmegebühr beträgt 15 €.

Telefonkommunikationstraining:
- **07. Juni 2005 (13:30 – 17:30 Uhr)**

Sie lernen: im Telefongespräch eine gute Beziehung und ein angenehmes Gesprächsklima mit Patienten, Angehörigen und Kollegen aufzubauen und somit aktiv zur Imageverbesserung beizutragen. Zudem wird der Umgang mit Reklamationen am Telefon geübt. Die Teilnahmegebühr beträgt 49 €.

Röntgen-Aktualisierungskurs nach § 18a RöV
- **15. Juni 2005 (08:30 – 16:30 Uhr)**

Hinweis: Staatlich anerkannter, verpflichtender Kurs zur Aktualisierung der Fachkunde für Ärzte und MTRA nach RöV. Es sind Fortbildungspunkte bei der Landesärztekammer beantragt. Die Kursgebühren betragen 110 €. Vom 10. – 12. Oktober 2005 findet zudem ein dreitägiger Röntgen-/Strahlenschutzgrundkurs für nichtärztliches Personal, wie OP-Pflegekräfte und MTRA statt.

Seminar: Moderation – Komplexe Aufgaben in Gruppen bearbeiten
- **21. und 22. Juni 2005 (09:00 – 16:30 Uhr)**

Sie erlernen: Die Rolle und Aufgaben des Moderators sowie die Werkzeuge und Medien zur Moderation kennen und einzusetzen. Zudem lernen Sie Probleme zu konkretisieren, Themen zu strukturieren, Methoden zur Problemanalyse und zur Lösungsfindung kennen. Die Teilnahmegebühr beträgt 295 €. Vom 29. – 30. September findet ein weiteres Seminar zu den Grundlagen de Kommunikation und Gesprächsführung für Führungskräfte und vom 10. – 11. November ein Seminar zur Führung von Konflikt- und Mitarbeitergesprächen statt.

Weitere Angebote:

- **Brandschutzseminare am 12.05. / 19.05. / 02.06. / 16.06. / 23.06.2005 (je 14:15 – 15:45 Uhr)**
- **Datenschutzfortbildungen am 27.04.05 (GN) / 03.05.05 (SLÜ) (je 13:30 – 15:00 Uhr)**

Medizinisch-pflegerisches Forum

Aromapflege – ein Grundkurs:
- **14. April 2005 (08:30 – 16:30 Uhr)**

Inhalte: Grundlagen der Aromapflege und Aromatherapie; Pflegetechniken mit Ölen, wie z.B.: atemstimulierende Einreibungen, Mundpflege, Einschlafhilfen, und Bauchmassagen sowie die Organisation, Umsetzung und Integration der Maßnahmen in die tägliche Pflege. Die Teilnahmegebühr beträgt 69 €.

Seminar: Techniken der subcutan- und intramuskuläre Injektionen
- **25. Mai 2005 (14:30 – 17:30 Uhr)**

Sie lernen: Die gesetzlichen Grundlagen und theoretischen Rahmenbedingungen im Zusammenhang mit s.c.- und i.m.-Injektionen kennen und üben die anerkannten Methoden der i.m.-Injektion, wie die laterale Vastus- sowie die ventroglutäale Injektion. Die Teilnahmegebühren betragen 15 €.

Kinästhetik in der Pflege®: Grundkurs (GK) bzw. Aufbaukurs (AK)
- **GK: 02. – 03. Mai und 02. Juni 05 in SLÜ (jeweils 08:30 – 16:30 Uhr)**
- **AK: 13. – 14. Juni und 06. Juli 05 in GN (jeweils 08:30 – 13:00 Uhr)**

Ziele: Die Teilnehmer kennen die Bedeutung der Selbstkontrolle im pflegerischen Tun, die grundlegenden Konzepte der Kinästhetik, besitzen hohe Reflexionsfähigkeit, sind in der Lage Menschen einfacher zu bewegen, sind in der Lage Menschen in ihrer Gesundheitsentwicklung zu unterstützen, entwickeln ihre persönliche Bewegungs- und Handlungsfähigkeit, um das Risiko von berufsbedingten Verletzungen und Überlastungsschäden zu reduzieren. Die Teilnahmegebühren betragen 235 € (GK) bzw. 295 € (AK).

Seminar: Bewegungstechniken bei Weichlagerung sowie VAC Freedom und Heel Dressings
- **07. Juni 2005 (14:00 – 17:00 Uhr)**

Inhalte: Einführung – begleitet mit zahlreichen praktischen Übungen – in unterschiedliche Bewegungstechniken im Zusammenhang mit der Anwendung von Lagerungshilfsmitteln. Zudem werden Indikationen und Kontraindikation des VAC-Einsatzes im Rahmen der DRGs diskutiert. Die Teilnahmegebühren betragen 10 €.

Ethisches Seminar: Vom Älterwerden und Altsein
- **08. Juni 2005 (09:00 – 16:00 Uhr)**

Ziele: Die Teilnehmenden versuchen aus eigener Erfahrung des Älterwerdens letztlich sich und die Älteren besser zu verstehen, um der eigenen Arbeit noch besser gerecht zu werden. Fragen nach dem Sinn des Alters, der Bedeutung des Alterns oder Probleme bei der Arbeit mit Älteren werden bearbeitet. Das eigene Älterwerden soll gut angenommen werden, um ältere Menschen noch besser verstehen zu können. Es entstehen keine Teilnahmegebühren.

Basale Stimulation in der Pflege®: Grundkurs (GK)
- **08. – 10. Juni 2005 (jeweils 08:30 – 16:30 Uhr)**

Ziele: Die Teilnehmer kennen die Bedeutung der Selbstkontrolle im pflegerischen Tun; die grundlegenden Konzepte der Kinästhetik; besitzen hohe Reflexionsfähigkeit; sind in der Lage Menschen einfacher zu bewegen; sind in der Lage Menschen in ihrer Gesundheitsentwicklung zu unterstützen; entwickeln ihre persönliche Bewegungs- und Handlungsfähigkeit, um das Risiko von berufsbedingten Verletzungen und Überlastungsschäden zu reduzieren. Die Teilnahmegebühren betragen 245 €.

Hygieneseminar: Umgang mit MRSA Infektionen
- **16. Juni 2005 (14:00 – 17:00 Uhr)**

Sie lernen: Allgemeine Verhaltensregeln im Umgang mit Methicillin resistenten Staphylococcus aureus Bakterien, wie Regeln bezüglich der eigenen Schutzkleidung, der Patientenunterbringung, der Desinfektion von Flächen und Hautarealen sowie des Umgangs mit Materialien und Abfällen. Die Teilnahmegebühren betragen 15 €.

Informationsveranstaltung zu Organspende & Organtransplantation:
- **28. Juni 2005 (14:00 – 16:00 Uhr)**

Sie lernen: Alles zur Geschichte und gesetzliche Grundlagen der Organspende in Deutschland, den Weg bis zur Organspende sowie den organisatorischen Ablauf einer Spende aus Sicht eines Organtransplanteurs sowie eines Betroffenen. Zudem werden ethische Frage- und Problemstellungen aufgegriffen. Es entstehen keine Unkosten.

Hinweis:
Für den sechstägigen **Bobath in der Pflege® Grundkurs** ist es uns gelungen mit Ute Haarmann, eine von nur zehn in Deutschland zertifizierten Bobath-Pflege-Instruktoren als Referentin zu gewinnen.
Termin: 04. – 07. Oktober 2005 und 20. – 21. Februar 2006 (jeweils 08:30 – 16:30 Uhr)

Inhalte: Schwerpunkte des Lehrgangs für Fachkräfte aller Berufsgruppen, die mit der Pflege und Therapie von Menschen mit Krankheiten des zentralen Nervensystems betraut sind, sind u.a. die Befundaufnahme, die Zielformulierung und Patientenarbeit, die Festlegung individueller Lagerungstechniken, praktische Übungen mit rückenschonenden Tranfers und Lagerungen sowie die Muskeltonusanalyse mit anschließender Supervision. Die Teilnahmegebühren betragen 695 €.

Für Fragen zu den genannten Kurs- und Seminarangeboten steht Ihnen Inge Tornedde im Sekretariat des Bildungszentrums unter Tel.: 06051 – 87.2505 gerne zur Verfügung. Weitere Kursangebote finden Sie auch im Intranet sowie in unserer Fort- und Weiterbildungsbroschüre. Alle Mitarbeiter/innen der Main-Kinzig-Kliniken gGmbH und deren Tochterunternehmen möchten wir darauf hinweisen, dass aktuelle Veränderungen, wie neue Kursangebot, Terminverschiebungen oder auch Kursabsagen im Intranet auf den Seiten des Bildungszentrums veröffentlicht werden. Auch die Anmeldeformulare können seit Januar 2005 im Intranet herunter geladen werden. Surfen sie doch einfach einmal auf unsere Seiten.

Dirk Niedoba

Examen bestanden

Katja Hartmann, Elena Rusanov und Julia Bender sind Prüfungsbeste

Erster Kreisbeigeordneter Günter Frenz, Geschäftsführer Dieter Bartsch, Dirk Niedoba, Leiter des Bildungszentrums, Kursleiterin Ina Pauli und der stellvertretende Prüfungsvorsitzende Bernhard Schnabel gratulierten folgenden Gesundheits- und Krankenpflegern zum bestandenen Examen: Türkan Aydin (Schlüchtern), Christina Beckmann (Niederorschel), Julia Bender (Hammersbach), Sarah Fronert (Schöllkrippen), Katja Hartmann (Gemünden), Jörg Heinle (Zeitlofs-Detter), Miriam Hollstein (Franzburg), Mandy Knöchel (Meiningen), Yvonne Liberka (Büdingen), Helga Neuhaus (Schöllkrippen), Dennis Post (Obertshausen), Constance Rückert (Kleinhelmsdorf), Elena Rusanov (Gelnhausen), Jessica Siemon (Schlüchtern-Gundhelm) und Jennifer Yeida (Gelnhausen). Das externe Anerkennungsexamen für nichteuropäische Bürger/innen in der Gesundheits- und Krankenpflege haben die Auszubildenden Kehinde Oriowo (Rodenbach) und Mary Joy Sonntag (Brachttal) bestanden. Examinierte Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerin ist Anja Henning (Ortenberg). Die besten Prüfergebnisse des diesjährigen Examens erreichten: Katja Hartmann (Noten-Durchschnitt: 1,6), Elena Rusanov (Noten-Durchschnitt: 2,0) und Julia Bender (Noten-Durchschnitt: 2,0).

Mentoren- und Praxisanleitergruppen

Neue Sprecherinnen gewählt:

Seit Januar 2005 sind folgende Pflegekräfte zu den Sprecherinnen aller Mentoren und Praxisanleiter der Main-Kinzig-Kliniken gGmbH und deren Tochterunternehmen gewählt worden:

1. Nicole Winkelmann (Station: M 2)
   erreichbar über Tel.: 06051/87-2243
   nicole.winkelmann@mkkliniken.de

2. Kerstin Rüffer (Station: MS 2)
   erreichbar über Tel.: 06661/81-2332
   kerstin.rueffer@mkkliniken.de

3. Susen Trautmann (Station: MS 1)
   erreichbar über Tel.: 06661/81-2313
   susan.trautmann@mkkliniken.de

Pflegedienstleiterin Elke Pfeifer-Heiden und Schulleiter Dirk Niedoba gratulieren allen drei Sprecherinnen recht herzlich zur Wahl und freuen sich auf gute Zusammenarbeit. Für die Schule für Pflegeberufe nimmt im Auftrag der Schulleitung Lehrerin Ina Pauli, die Funktion als Ansprechpartnerin für alle Mentoren und Praxisanleiter wahr. Frau Pauli ist erreichbar über Tel. 0605/87-2623; FAX: 06051/87-2576; E-Mail: ina.pauli@mkkliniken.de.

Krankenhausdezernent Frenz:

Schule für Pflegeberufe beginnt mit einmaligem Pilotprojekt für Pflegeberufe

Wie Erster Kreisbeigeordneter und Krankenhausdezernent Günter Frenz mitteilt, startet die Schule für Pflegeberufe (Bildungszentrum) der Main-Kinzig-Kliniken am 01. April 2005 ein einmaliges Ausbildungspilotprojekt für Hessen.

Neben dem regulären Frühjahres-Ausbildungsangebot für Gesundheits- und Krankenpfleger wird auch ein neuer, einjähriger, verkürzter Ausbildungsgang zur Gesundheits- und Krankenpflege für Absolventen der Pflegestudiengänge der Fachhochschulen in Hessen angeboten.

Krankenhausdezernent Frenz: „Nachdem 2004 das Krankenpflegegesetz bei der Ausbildung der Pflegeberufe umfassend reformiert wurde, war es Absolventen der Pflegestudiengänge bislang nicht mehr möglich, nach Ende des Studiums direkt zur Abschlussprüfung in einem der Gesundheitsberufe zugelassen zu werden." Stattdessen wurde nun eine verkürzte, mindestens einjährige Pflegeausbildung gefordert.

Da aber 2004 einzelne Schulen in Hessen, so auch die Schule für Pflegeberufe der Main-Kinzig-Kliniken, mit der Ausbildung nach dem neuen Gesetz begonnen haben, die geforderte Ausbildung für Studenten dem dritten Ausbildungsjahr der regulären dreijährigen Ausbildung entspricht, hätte für FH-Absolventen vor 2007 keine Möglichkeit bestanden, einen Abschluss in einem Pflegeberuf zu erlangen.

Krankenhausdezernent Frenz: „Im Oktober 2004 erhielten wir daher eine Anfrage der Dekane der drei hessischen Fachhochschulen Darmstadt, Frankfurt und Fulda für eine solche „Sonderausbildung" an unserer Schule für Pflegeberufe." Nach umfangreichen Vor- und Abstimmungsgesprächen mit den Hochschulen, dem zuständigen Regierungspräsidium in Darmstadt sowie dem hessischen Sozialministerium hat die Schule für Pflegeberufe gerne dem Wunsch entsprochen, eine dem neuen Krankenpflegegesetz entsprechend verkürzte Ausbildung für die Studenten zu konzipieren und durchzuführen.

Die Ausbildung für die Fachhochschulabsolventen für Pflegeberufe – derzeit insgesamt zehn – startet am 1. April und gliedert sich in einen mehrwöchigen Einführungsblock, in mehrere zweitägige Lern- und Reflexionstage sowie einen abschließenden Examensblock im Frühjahr 2006. Die praktischen Einsatzgebiete dieser Auszubildenden werden jeweils eine internistische, eine chirurgische sowie eine psychiatrische als auch eine ambulante Einheit innerhalb der Krankenhäuser sein.

Frenz: „Ausschlaggebend für den wichtigen ausbildungspolitischen Auftrag für die Main-Kinzig-Kliniken war neben dem unter Schulleiter Dirk Niedoba entwickelten großartigen Konzept, auch die hohe pädagogische Kompetenz und die gute Reputation unserer Schule für Pflegeberufe sowie die positive Erfahrung der Fachhochschulen Frankfurt und Fulda bei der Begleitung von Studenten während deren praktischen Studiensemestern."

Weitere Informationen sind erhältlich über 06051 / 87 2505 (Frau Susan Smeaton).

BildungsGmbH :

Neuer Name gesucht – 100 Euro ausgelobt

Mitte des Jahres wird eine neue Tochtergesellschaft der Main-Kinzig-Kliniken gegründet. Doch noch fehlt der zukünftigen BildungsGmbH der Main-Kinzig-Kliniken, in der unser Bildungszentrum und die Schule für Pflegeberufe ihre Heimat finden werden, ein passender Name. Denn, ehrlich gesagt, BildungsGmbH ist kein wirklich gut klingender Namen.

Der Pulsschlag ruft daher alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auf, einen passenden Namen für die zukünftige BildungsGmbH einzureichen. Mehr als zwei bis drei Wörter sollten es nicht sein und die Buchstaben GmbH müssten darin vorkommen.

Aus allen Einsendungen wählt eine Jury den besten Namen aus. Dem „besten Denker" winken 100 Euro.

In diesem Sinne wünschen wir Ihnen viel Spaß beim Grübeln, Inspirieren lassen, Bücher wälzen, Ideen sammeln und Namen schreiben.

Einsendeschluss: 30. April 2005.

Impressum *„Pulsschlag" - Zeitung für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Main-Kinzig-Kliniken gGmbH.*
Herausgeber: Main-Kinzig-Kliniken gGmbH, Geschäftsführer Dieter Bartsch, Herzbachweg 14, 63571 Gelnhausen, Telefon (0 60 51) 87-22 04.
Redaktion: Waldemar Gärtner, Carmen Henning, Elke Pfeifer-Heiden, Maria Solbach, Rainer Appel, Marc Christen, Erhard Möller, Klaus Weigelt.
Redaktionsanschrift: Krankenhaus Gelnhausen (Waldemar Gärtner), Herzbachweg 14, 63571 Gelnhausen, Telefon (0 60 51) 87-22 10, Fax (0 60 51) 87-26 17.
Druck: Druck- und Pressehaus Naumann KG, Gutenbergstraße 1, 63571 Gelnhausen.
„Pulsschlag" erscheint viermal im Jahr und ist kostenlos in den Main-Kinzig-Kliniken gGmbH erhältlich.
Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos wird keine Haftung übernommen.

KRANKENHAUS BAD SODEN-SALMÜNSTER
Bad Sodener Straße 18
63628 Bad Soden-Salmünster

KRANKENHAUS GELNHAUSEN
Herzbachweg 14
63571 Gelnhausen

KRANKENHAUS SCHLÜCHTERN
Kurfürstenstraße 17
36381 Schlüchtern

Weiterentwicklung des Qualitätsmanagements
Neue Konzepte für die Kommunikation mit Patienten und niedergelassenen Ärzten

Auf einer Klausurtagung im März haben die Verantwortlichen der Main-Kinzig-Kliniken die Themen festgelegt, die auf Grundlage der Patienten- und Einweiserbefragungen in unseren Häusern in Angriff genommen werden müssen. Des Weiteren wurde das Projekt „Weiterentwicklung des Qualitätsmanagements und Vorbereitung auf die KTQ-Zertifizierung" (Kooperation für Transparenz und Qualität) vorgestellt.

In diesem Jahr wollen wir in Qualitätsteams Konzepte für die
1. Kommunikation mit den niedergelassenen Ärzten,
2. die Kommunikation mit den Patienten,
3. die Planung für die Entlassungen von Patienten und
4. einen optimierten Arbeitsablauf zwischen Stationen, Ambulanzen und der Radiologie entwickeln.

Parallel dazu werden wir uns nach den KTQ-Kategorien Patientenorientierung, Mitarbeiterorientierung, Sicherheit im Krankenhaus, Informationswesen, Krankenhausführung und Qualitätsmanagement selbst bewerten und Themen ableiten, in denen wir die Anforderungen noch weiter erhöhen wollen.

Um dieses umfangreiche Arbeitspaket zu bewältigen, wurde von der Unternehmensleitung eine Projektleitung einberufen, die den Auftrag hat, die Arbeiten zu steuern, koordinieren und voranzutreiben.

Die Krankenhausleitung mit Geschäftsführer Dieter Bartsch, dem Ärztlichen Direktor Dr. Heiner Roos und der Pflegedirektorin Gerlinde Ulbrich.

Die Mitglieder der Projektleitung sind: Dr. Heiner Roos (Ärztlicher Direktor), Dr. Stefan Bühl, (Oberarzt in der Chirurgie), Dr. Wolfgang Hahn (Oberarzt der Medizinischen Klinik), Jochen Hohm (Oberarzt der Anästhesie), Ralph Ries (stellv. Geschäftsführer), Rainer Appel (stellvertretender Betriebsratsvorsitzender), Andrea Leipold (PDL), Christa Korn (QM-Beauftragte), Andrea Wagner (QM-Beauftragte), Elke Pfeifer-Heiden (PDL und QM-Beauftragte).

Eine externe Unternehmensberatung mit Erfahrung in Krankenhäusern (Witzenhausen-Institut) wird das Projekt begleiten und unterstützen.

Damit übernimmt die Projektleitung Qualitätsmanagement die Aufgaben der bisherigen Qualitätskonferenz. Diese hat in den vergangenen Jahren mit ihrer Arbeit die Grundlagen für eine erfolgreiche Zertifizierung der drei Krankenhäuser in Gelnhausen, Schlüchtern und Bad Soden-Salmünster Häuser gelegt. Mit der Entwicklung eines Leitbildes und den davon abgeleiteten Führungsgrundsätzen, mit der Vorbereitung und Durchführung der Patienten- und Einweiserbefragungen und ersten Verbesserungen durch die Einrichtung eines ‚Patientenbegleitdienstes' in Gelnhausen wurde von der Qualitätskonferenz wertvolle Aufbauarbeit geleistet.

Durch die systematische Bearbeitung von relevanten Problemen in unseren Häusern, wie die in der Klausurtagung priorisierten Themen, werden die Patienten und die Mitarbeiter den Nutzen in Zukunft noch deutlicher erfahren.

Zunächst kommt allerdings zusätzliche Arbeit auf uns zu, wir brauchen die Mithilfe von allen, um sinnvolle und effiziente Ergebnisse zu erhalten und diese erfolgreich umzusetzen.

Elke Pfeifer-Heiden

Elke Pfeifer-Heiden erläutert die Ziele des Qualitätsmanagements.

Carmen Richter-Kohlhepp
Ich bin eher der Treibertyp

Wer ihr gegenübertritt, spürt sofort ihre korrekte Art. Und wer sich mit ihr unterhält, erkennt eine Persönlichkeit, die weiß, wovon sie spricht.

Die Rede ist von Carmen Richter-Kohlhepp, leitende Pflegekraft im Krankenhaus in Bad Soden-Salmünster. Das Krankenhaus lernte Carmen Richter-Kohlhepp erstmals 1986 kennen, als es geschlossen werden sollte, aber durch die Übernahme durch den Main-Kinzig-Kreis erhalten wurde. „Mich interessierte damals diese kleine medizinische Einheit, weil man sich in solchen Krankenhäusern besser auf die Patienten einstellen kann.

Noch heute erinnert sie sich an die damaligen Einstellungsgespräche: „Sie sind hier nicht allein Krankenschwester am Krankenbett, die Aufgaben werden vielfältiger sein", wurde ihr damals offeriert. „Diese damaligen Aussagen haben sich mehr als bewahrheitet", so Carmen Richter Kohlhepp. Insbesondere natürlich, seitdem sie für die Pflege verantwortlich ist. „Ich arbeite am Patientenbett und organisiere die Abläufe im Haus, bin zuständig für die Personalführung, die Gewährleistung der bestmöglichen pflegerischen Versorgung, der Gestaltung der Arbeitsbedingungen, Beachtung der rechtlichen und tariflichen Bedingungen, Überprüfung des wirtschaftlichen Arbeitens und die Personalsteuerung, ermittle den Fortbildungsbedarf der rund 40 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und, und ...", so Carmen Richter-Kohlhepp. Aber nicht nur dies: Wenn das Fenster nicht richtig schließt, Schriftstücke oder Pakete nicht zugeordnet werden können, dann wird sie ebenfalls als Ansprechpartner gesucht. Dies ist begründet in der Struktur des Krankenhauses in Bad Soden-Salmünster mit seiner „dezentraler Organisationsform", erklärt Carmen Richter-Kohlhepp.

Ihr Leben ist größtenteils vom Krankenhaus geprägt. Nachdem sie die erste Ausbildung wegen Mutterfreuden unterbrach, hat sie 1983 bis 1986 im Krankenhaus in Schlüchtern die Ausbildung zur Krankenschwester absolviert, nachdem sie zuvor die mittlere Reife abgelegt hat. 1986 wechselte sie zum Krankenhaus nach Salmünster, wo sie 1987 stellvertretende Stationsleiterin der Gyn wurde, 1988 einen Stationsleitungslehrgang absolvierte und ab 1993 „zusätzlich mit den Aufgaben der Pflegedienstleitung für das gesamte Haus" betraut wurde. Von 1995 bis 1997 besuchte sie berufsbegleitend einen Weiterbildungslehrgang zur Pflegedienstleiterin. Sie war mit Herrn Gärtner, der damals Verwaltungsstellenleiter war mitverantwortlich für den Um- und Neubau und die Gestaltung des Krankenhauses.

Carmen Richter-Kohlhepp

Ich den neunziger Jahren stand sie im Krankenhaus in Salmünster auch an der Spitze des Personalrats.

Frau Richter-Kohlhepp ist also eine Krankenschwester, die das Krankenhaus und das Krankenhauswesen aufgrund ihrer langjährigen Tätigkeit aus dem Effeff kennt. „Früher war der Bezug zum Patienten näher. Das lag daran, dass der Patient länger im Krankenhaus verweilte. Durch die heute niedrige Verweildauer kommt es vermehrt zu Arbeitsverdichtungen", so Richter-Kohlhepp. Und dennoch: Dem Patienten geht es besser als früher, ist sie überzeugt, weil die Operationstechniken durch die Invasivchirurgie sich zugunsten des Patienten entwickelt haben. Die kurze Verweildauer ist für das Personal zwar teilweise belastender, für die Patienten und deren Angehörigen jedoch von Vorteil, ebenso für den Leistungserbringer.

„Der Patient", so die Philosophie von Carmen Richter-Kohlhepp, „ist in erster Linie „Kunde", mit dem Recht, aber auch dem Anspruch, professionell, freundlich und korrekt bedient zu werden."

Im Übrigen vertritt die leitende Pflegekraft die Auffassung, dass sich korrektes Verhalten im Miteinander immer bewährt. „Menschen, denen freundliche Aufmerksamkeit entgegengebracht wird, nehmen immer einen positiven Eindruck mit. Wir sind immer bemüht, den Patienten diese nötige Aufmerksamkeit zu geben", so Carmen Richter-Kohlhepp. Durch Reflexion trainieren wir unser Verhalten. Insofern verwundert es auch nicht, dass das Krankenhaus in Salmünster zu den beliebtesten in Hessen gehört.

Dass Patienten heute mehr als früher medizinische (pflegerische) Entscheidungen hinterfragen, ist eine Begebenheit, der sich das Personal unseres Krankenhauses ebenfalls stellt.

Wohnhaft „im schönen Sinntaler Ortsteil Oberzell" und in zweiter Ehe verheiratet mit einem Landwirt, liebt sie die Schönheiten der freien Natur. „Mein Hobby ist die Landwirtschaft. Ich arbeite sehr gerne mit meinem Mann zusammen, um so mehr, da er eine artgerechte Tierhaltung praktiziert. Und ich erfreue mich an zufriedenen und vertrauten Tieren. Dies verwundert nicht. Schließlich ist Carmen Richter-Kohlhepp in einem kleinen Bauerndorf in Franken (Steigerwald) aufgewachsen.

Eines ihrer Hobbys ist die Musik. Sie war im Gesangverein und viele Jahre erste Vorsitzende des Musikvereins Oberzell, nahm Trompetenunterricht und spielte vor allem Flügelhorn und Jagdhorn (Richter-Kohlhepp: „Für eine Frau nichts Ungewöhnliches"). Das Instrument hat sie deshalb gewählt, weil auch ihr Sohn ein begeisterter Trompeter ist und somit ein Übungsinstrument vorhanden war.

Zur Zeit hat sie sich von der Musik beurlauben lassen, da ihre Eltern mehr Betreuung benötigen.

Die Aufgaben als Oma ihrer beiden Enkelkinder bedeuten für sie eher Freude als Verpflichtung.

Und wenn schon einmal ein „außergewöhnliches" Hobby erwähnt wurde, dann muss auch noch ein zweites hinzugefügt werden: „Ich bin Jägerin, habe vor Jahren den Jagdschein gemacht", so die Naturverbundene. Sie wollte bei der Jagd lieber Jägerin als Treiberin sein.

Im Alltag bin ich eher der „Treibertyp", wobei es in der Natur der Sache liegt, dass sie im Krankenhaus manchmal auch die Getriebene ist. Die Contenance verliert sie dabei nicht. Als freundliche und höfliche Persönlichkeit ist sie davon überzeugt, dass sich diese Eigenschaften immer positiv auf das Gegenüber auswirken.

Das gilt auch für den Umgang mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. „Es ist für mich selbstverständlich, dass ich bei besonderen Anlässen Gratulationswünsche oder im Krankheitsfalle Genesungswünsche übermittle, auch Mitarbeitern in Gelnhausen und Schlüchtern. Dies ist eine gute Gelegenheit, Wertschätzung zu bekunden.

Die Kooperation mit den Krankenhäusern in Gelnhausen und Schlüchtern bezeichnet sie als gut, gerade auch durch die Leitungssitzungen und Fortbildungen: „Dabei hast Du ein Gesicht und kannst mit deinen Anliegen auf das Gesicht zugehen", so Carmen Richter-Kohlhepp, die das Projekt „Integrative Wochenpflege" in Gelnhausen leitet. **(ks)**

Blick zurück

Examen vor 23 Jahren – Kurs H 81/H 84 feierte Jubiläum

Vor 23 Jahren ...

Tatsächlich war es wie am 1. Ausbildungstag vor 23 Jahren. Was erwartet mich? Kenne ich noch alle Anwesende? Wird man sich was erzählen? Keine Frage!!! Es war, als hätten wir gestern noch zusammen die Schulbank gedrückt. Von 19 Frauen und einem Mann hatten nach so vielen Jahren bis auf zwei Personen alle den Weg nach Gelnhausen gefunden. Auch unsere Kursleiterin und spätere Schulleiterin Gudrun Miksch gesellte sich zu uns. Es wurde über alte Zeiten geplaudert. Bis die Kneipe die Türen schloss.

Entzückende Bilder aus Vorschulzeit und Uni-Jahren wurden gezeigt. Beleuchtet wurde auch der Wandel unseres Berufsbildes – mit allen negativen und positiven Entwicklungen. Alle Anwesenden waren in irgendeiner Form im sozialen Bereich tätig oder hatten noch Kinderpause. Im Krankenhaus Gelnhausen arbeiten inzwischen nach Mutterschutz und Erziehungsurlaub oder Erfahrung in anderen Häusern wieder acht Krankenschwestern aus unserem Kurs. Damit gehören wir zu den bekannten „Altlasten" der Main-Kinzig-Kliniken.

Nach wunderschönen Stunden trennten wir uns bis zum Wiedersehen beim 25-Jährigen. Wie meinte doch unsere liebe Gudrun: „Ihr wart nicht immer einfach zu führen, aber wenn es um die Wurst ging, habt ihr wie Pech und Schwefel zusammengehalten!!!"

So wurde unser Treffen in fünf Jahren besiegelt.

Sabine Jakob-Dolgener

Gruppenleitertagung am Rasthof in Schlüchtern

Erfahrungen ausgetauscht

Zur schon zur Tradition gewordenen Tagung zogen sich die Gruppenleiter der pflegerischen Leitungen und Vertretungen des Kreiskrankenhauses Schlüchtern in den Rasthof auf dem Distelrasen zurück, um in ungestörter Atmosphäre Informationen und Erfahrungen austauschen zu können.

Nach der Begrüßung durch die Pflegedienstleitungen Claudia Kugler und Andrea Leipold referierte Odete Vinhas-Gutbier über die Themen „Expertenstandard Dekubitus- Umsetzung in die Praxis" und „Austausch Wundmanagement".

Im Anschluss informierte Carmen Kirst über die Diabetes-Beratung. Vorgestellt wurde außerdem die ambulante Pflege in Sinntal.

Die Pflegedienstleiterin Elke Pfeifer-Heiden informierte über die Ergebnisse einer Patientenbefragung, die in den letzten Monaten in den Kliniken durchgeführt wurde. In ihr ging es um die Patientenzufriedenheit mit den baulichen Gegebenheiten, aber auch mit der ärztlichen und pflegerischen Versorgung bis hin zur Bewertung des Essens. Die Ergebnisse führten zu einer regen Diskussion.

Nach der Mittagspause gab der stellvertretende Geschäftsführer Ralph Ries „allgemeine Informationen aus der Geschäftsleitung". Mit den Kolleginnen Ulrike Henke und Waltraud Schad von der Pflegeüberleitung konnten Erfahrungen ausgetauscht werden.

Im letzten Punkt des Tages gaben Claudia Kugler und Andrea Leipold „Informationen über Kurzzeitpflege und Geriatrie".

Beschlossen wurde die Veranstaltung mit einem Jahresrückblick.

Bei der Fraport-AG

Zu einem Gedankenaustausch trafen sich Dieter Weirich, Leiter der Kommunikation der Fraport-AG, Dieter Bartsch, Geschäftsführer der Main-Kinzig-Kliniken gGmbH, und Burkhard Kornherr, stellvertretender Geschäftsführer der Wirtschaftsförderung und Tourismus GmbH. Die Airport-Manager des Frankfurter Flughafens sind die größten Arbeitgeber der gesamten Region und unterhalten ein eigenes Klinikum.

Kooperation mit dem Behindertenwerk

Das Schwesternwohnheim in Schlüchtern wird Rehabilitationseinrichtung für psychisch Kranke

Im ehemaligen Schwesternwohnheim des Krankenhauses Schlüchtern tut sich etwas. Das Gebäude wird momentan grundlegend saniert. Die bereits fertige neue Außenfassade mit dem prägnanten Giebel in einem leuchtenden Rot lenkt die Aufmerksamkeit auf das Haus. Bald wird darin wieder reges Leben herrschen. Am 1. Mai wird hier eine Rehabilitationseinrichtung für psychisch kranke Menschen, kurz RPK, in Betrieb gehen. Unter dem Dach der Pflege- und Reha-GmbH, einer Tochtergesellschaft der Main-Kinzig-Kliniken, werden Menschen mit psychischen Störungen auf den Wiedereinstieg ins Berufsleben vorbereitet.

Während es für körperlich erkrankte Menschen viele Umschulungs- und Reha-Einrichtungen gibt, sieht das entsprechende Angebot für psychisch erkrankte Menschen nicht ganz so gut aus. Neben der neu errichteten Schlüchterner RPK gibt es nur noch zwei weitere RPKs in ganz Hessen.

Die RPK in Schlüchtern bietet Platz für 25 Rehabilitanden. Sie können während der Rehamaßnahme in der RPK wohnen (10 stationäre Betten) oder die Reha ambulant wahrnehmen (15 teilstationäre Plätze).

Um aufgenommen zu werden, müssen einige Voraussetzungen erfüllt werden. Die Interessenten sollten psychisch stabil und in der Lage sein, selbstständig zu leben. Sie durchlaufen ein umfangreiches Bewerbungsverfahren und müssen in einem Vorstellungsgespräch ihre Motivation unter Beweis stellen.

Ist der Rehabilitand aufgenommen, dauert die Maßnahme durchschnittlich ein Jahr. Sie teilt sich auf in einen medizinischen und einen beruflichen Teil. Der Rehabilitand durchläuft mehrere Phasen, die individuell auf seine Fähigkeiten, seine Belastbarkeit und sein Krankheitsbild zugeschnitten sind. In der Anfangszeit erhält der Rehabilitand in größerem Umfang therapeutische Begleitung, es stehen Gruppen zur Schulung der Alltagskompetenzen (Haushaltstraining, soziales Kompetenztraining, Medikamententraining, Gesundheitsfürsorge, Sportangebote u.v.m.) auf dem Wochenplan.

Neben diesem Training, das die Fähigkeiten der Alltagsbewältigung außerhalb des Berufs fördert, steht auch die Vermittlung von Basiskompetenzen innerhalb des Arbeitslebens im Mittelpunkt des Rehaplans. Dies sind beispielsweise Pünktlichkeit am Arbeitsplatz, Kommunikation mit Kollegen und Vorgesetzten, um Rat und Hilfe bitten, Konflikte lösen zu können, Konzentration und Durchhaltevermögen.

Neben den spezifischen beruflichen Kompetenzen sind diese Fähigkeiten wichtige Grundlagen, um im Arbeitsleben bestehen zu können.

Eine wichtige Rolle spielt mit Eintritt in die RPK die Arbeitstherapie. Hier werden neben textilem Gestalten auch gebrauchte Kleinmöbel aufgearbeitet. Geplant ist, die RPK-Waren im Kiosk gegenüber des Krankenhauses zu verkaufen. So erfahren die Rehabilitanden die Bestätigung, dass ihre Arbeit einen Wert hat. Gleichzeitig tragen sie ein Stück Verantwortung für das Gelingen ihrer Arbeit, da sie etwas produzieren, was nach Beendigung der Arbeit verkauft werden soll.

Das ehemalige Schwesternwohnheim in Schlüchtern wird zur RPK umgebaut.

Mit zunehmend gefestigten Fähigkeiten treten für die Rehabilitanden die Aktivitäten außerhalb der RPK in den Mittelpunkt. Zunächst erproben sie das Arbeitsleben in Praktikumsplätzen innerhalb des Krankenhauses.

Bei den Gärtnern, Technikern, in der Reinigung, im Wäscheservice oder in der Küche können sie stundenweise in das Arbeitsleben hineinschnuppern und mitarbeiten.

Mit zunehmender Belastbarkeit erhalten die Rehabilitanden Praktikumsplätze außerhalb der Klinik. Durch eine Kooperation mit dem Behindertenwerk Main-Kinzig (BWMK) e.V. stehen Praktikumsplätze sowohl in geschützten Einrichtungen (Behindertenwerkstätten) und Integrationsbetrieben (z.B. Wäscherei Heinzelmännchen), als auch auf dem ersten Arbeitsmarkt zur Verfügung.

Während des gesamten Rehaverlaufs ist jedem Rehabilitanden ein Mitarbeiter der RPK als feste Bezugsperson zugeteilt, der für den gesamten Rehaverlauf, auch bei den externen Praktikumseinsätzen, Ansprechpartner für alle Belange des Rehabilitanden und sein Umfeld ist.

So geschult, begleitet und gefördert können die Rehabilitanden nach Abschluss des RPK-Aufenthalts sich daran wagen, einen Arbeitsplatz zu suchen. Dass dies in der heutigen Zeit alles andere als leicht ist, ist allgemein bekannt. Dank der Förderung durch die RPK haben Menschen mit psychischen Störungen jedoch eine bessere Chance, einen Arbeits- oder Ausbildungsplatz zu erhalten.

Es wäre schön, wenn möglichst viele Rehabilitanden eine Gelegenheit bekämen, diese Chance zu nutzen.

Dr. Susanne Markwort

In Schlüchtern
Rege Bautätigkeit für die Geriatrie

Große Ereignisse werfen ihren Schatten voraus. Das ist natürlich auch so, wenn eine oder mehrere Abteilungen ins Leben gerufen werden sollen.
So ist in Schlüchtern die Eröffnung einer Abteilung für Geriatrie mit 20 Pflegebetten geplant, die in den Räumen der Pflegegruppen MS2 und MS3 im 3. Obergeschoss angesiedelt wird.
Dafür sind die vorbereitenden Maßnahmen in vollem Gange.
Momentan konzentrieren sich die Bauarbeiten auf den Flur der ehemals dort befindlichen Pflegegruppen HU/S und FS. Wenn die Sanierung der Räumlichkeiten dort abgeschlossen ist, erfolgt der Umzug der Pflegegruppen MS2 und FS in diesen Bereich und die Baumaßnahmen können in den neu zu gestaltenden geriatrischen Räumen beginnen.
Außer den Patientenzimmern, die vergrößert und mit Bädern versehen werden, müssen die Dienstzimmer im Mittelblock umgebaut werden.
Im Bereich des jetzigen Arbeitsbereiches der Abteilungsleitung sind auf lange Sicht ein Essraum und eine Übungsküche geplant.
Im Funktionsbereich des 3. Obergeschosses werden sich die Behandlungsräume für Ergotherapie, Logopädie und Physiotherapie ansiedeln.

Diese Räume befinden sich im Anschluss an den Kreißsaal und werden im Augenblick noch als Büro- und Untersuchungsräume von anderen Abteilungen genutzt. Um für diese Nutzer neue Räumlichkeiten zu schaffen, wird jetzt schon fieberhaft gearbeitet.
In den Räumen der ehemaligen chirurgischen ITS, der physikalischen Therapie und des ehemaligen Labors werden Büro- und Untersuchungsräume entstehen. Die Bauarbeiten sind in vollem Gange und die Räumlichkeiten bald bezugsfertig.
Außer der Abteilung für Geriatrie gehört auch eine neurologische Praxis dazu. Sie wird in Teilen des ehemaligen Labors und seiner Anschlussräume entstehen. Auch diese Baumaßnahmen werden in den nächsten Monaten durchgeführt.
Wenn man sich die Fülle an Aufgaben und Maßnahmen, die vor uns liegen, vor Augen hält, ist es nicht verwunderlich, dass es durch Baulärm und eingeschränkte Nutzbarkeit von Räumlichkeiten zu Störungen im laufenden Krankenhausbetrieb kommen kann. Diese lassen sich nur schwer vermeiden.
Auch unsere Haushandwerker und Techniker sind in die Umbaumaßnahmen eingebunden und helfen mit, dass diese schnellstmöglichst abgeschlossen werden können.
Für alle Beteiligten (Pflegekräfte, Ärzte, Reinigungskräfte, Patienten usw.) ist diese Umbauphase nicht einfach, wird aber mit großer Geduld und viel Verständnis bewältigt.

Neue Form der Kooperation mit niedergelassenen Ärzten
Dr. med. Armin Ruth eröffnete im Krankenhaus Gelnhausen eine neue Praxis

Dr. Armin Ruth

Ganz neue Wege bei der Kooperation mit niedergelassenen Ärzten gehen die Main-Kinzig-Kliniken. Im Hochhaus des Krankenhauses in Gelnhausen hat Dr. med. Armin Ruth aus Gelnhausen eine neue Praxis eröffnet.
Dr. Ruth hat in Frankfurt am Main Humanmedizin studiert und dort auch in der Abteilung für Kardiologie unter Prof. Kaltenbach und Prof. Schneider seine Doktorarbeit über Herzrhythmusstörungen abgeschlossen. Nach dem Studium arbeitete er im St.-Elisabethenkrankenhaus in Frankfurt und in einer kardiologischen Klinik in Bad Nauheim sowie in einer allgemeinmedizinischen Praxis in Hanau.
Von 1991 bis zum Jahre 2004 war Dr. Ruth als Arzt für Allgemeinmedizin in einer Praxis in Hanau-Steinheim tätig.
Die allgemeinmedizinisch-hausärztliche Tätigkeit von Dr. Ruth umfasst natürlich die typischen hausarzteigenen Leistungen der Behandlung und Betreuung akuter und chronischer Erkrankungen sowie den Bereich der Vorsorgeuntersuchungen in der so genannten Präventivmedizin.
Ein Schwerpunkt seiner Arbeit ist jedoch auch die Tauch- und Überdruckmedizin, für die er die Ausbildung am Institut für Sportwissenschaften und Sportmedizin der Universität Göttingen und am Druckkammerzentrum des Rot-Kreuz-Krankenhauses in Kassel erhalten hat.
Zudem erwarb der Mediziner die ernährungsmedizinische Qualifikation an der Diabetesklinik in Bad Mergentheim und bildete sich in Akupunktur am Medikolleg der Ärztekammer Nordrhein fort.
„Für die Zukunft freue ich mich auf mein neues hausärztliches Aufgabengebiet sowie auf eine konstruktive Zusammenarbeit mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Klinik", so Dr. med. Armin Ruth, der unter der Telefonnummer 06051 / 88 72 15 erreichbar ist. **(ks)**

Krankenhaus Schlüchtern
Zehn Jahre Grüne Damen

Die Grünen Damen mit dem Ersten Kreisbeigeordneten Günter Frenz und der Pflegedienstleiterin Claudia Kugler.

Ein kleines Jubiläum hatten die so genannten Grünen Damen am Krankenhaus in Schlüchtern. Seit zehn Jahren versehen sie pünktlich, zuverlässig und mit viel Engagement und Menschlichkeit ihren Dienst. Dafür bedankte sich Erster Kreisbeigeordneter und Krankenhausdezernent Günter Frenz während einer kleinen Feierstunde recht herzlich.
Wer sind die Grünen Damen? Der Name steht weder für eine politische Überzeugung, noch weist er auf außerirdische Wesen hin. Menschlich gesehen leisten die Grünen Damen im Rahmen der ökumenischen Krankenhaushilfe einen wichtigen ehrenamtlichen Service: Sie betreuen Patientinnen und Patienten am Krankenhaus in Schlüchtern.
Hintergrund: Nicht jeder Patient hat Verwandte oder Freunde, die ihn besuchen können. Hier bieten die Grünen Damen ihre Unterstützung und vor allen Dingen ihre Zeit an, um Gespräche zu führen, Besorgungen zu übernehmen oder bei einem Spaziergang zu begleiten. Jeweils mittwochs oder donnerstags kommen sie ins Krankenhaus, nehmen sich Zeit zum Zuhören oder für ein tröstendes Wort. Vielen Patientinnen und Patienten haben sie so den Krankenhausaufenthalt angenehmer werden lassen.
Zu dem Schlüchterner Team der Grünen Damen gehören: Erika Alt, Gudrun Arnold, Christine Auth, Elfriede Beck, Sigrid Fehl, Lina Hildebrandt, Gertrude Kaulich, Siglinde Liese und Wilma Orth.
Betreut und unterstützt bei ihrer manchmal nicht einfachen Tätigkeit werden die Grünen Damen von der Klinikseelsorgerin Ivona Linhardt und der Pflegedienstleiterin Claudia Kugler.

Voraussetzung für den Besuchsdienst
Persönliche Erfahrung wichtig

Um zum ehrenamtlichen Besuchsdienst zu kommen, sind persönliche Erfahrungen von großem Nutzen. Angeregt wurde ich durch einen Krankenhausaufenthalt, bei dem ich neben einem Patienten lag, der kaum Besuch hatte, weil seine Verwandten weit weg wohnten.

Ich konnte mich glücklich schätzen, dass meine Frau jeden Tag zu mir kam. Nach meinem Krankenhausaufenthalt kam mir der Gedanke, mich in der Kontaktpflege mit Patienten nützlich zu betätigen.

In der hiesigen Tageszeitung las ich von einer Einladung des Deutschen Roten Kreuzes für einen Besucherlehrgang. Nach der erfolgreichen Bewerbung, der Überprüfung der Eignung nahm ich an einem Roten Kreuz Wochenendseminar teil.

Dabei lernte ich, dass Takt, Höflichkeit, Verschwiegenheit und Disziplin für den Besuchsdienst selbstverständlich sind. Besonders interessant war das Besucherseminar durch verschiedene Rollenspiele. An praktischen Beispielen lernte ich, mit verschiedenen Situationen umzugehen.

Danach erhielt ich meinen Erkennungsausweis und stellte mich der Krankenhausstation vor. Seit über einem Jahr bin ich jetzt beim Besuchsdienst aktiv, etwa zweimal in der Woche gehe ich ins Krankenhaus, unterhalte mich mit Patienten.

Der Besuchsdienst ist zwanglos und nicht an einen bestimmten Zeitaufwand gebunden.

Wenn die Krankenhauspatienten, die Schwestern oder Mediziner auf Station sich freuen, dass ich zu Besuch komme, ist das auch eine besondere Freude für mich.

Dietrich Woehler

DRK-Besuchsdienst
Elf Damen und ein Herr

Das Krankenhaus in Gelnhausen hat auch einen ehrenamtlichen Besuchsdienst, der sich um die Patienten kümmert. Elf Damen und ein Herr bilden den ehrenamtlichen Besuchsdienst in Gelnhausen, der im Jahr 2004 1363 Patienten besucht hat.

Bei sieben Gruppentreffen fand ein regelmäßiger Erfahrungsaustausch statt.

Aber nicht nur dies: Große Bedeutung messen die Mitglieder des Besuchsdienstes auch dem regelmäßigen Informationsaustausch mit dem Krankenhaus zu. Dort wurde beispielsweise auch die Technik der hygienischen Händedesinfektion vermittelt. Die Ehrenamtlichen haben auch eine zehnstündige Fortbildung zu den Themen Methoden der Gesprächsführung bzw. Grenzen in der Besuchsdienstarbeit (mit Praxisbeispielen) besucht. Gemeinsam wurde auch das Krankenhaus besichtigt.

Der DRK-Besuchsdienst mit Maria Solbach.

Als Bindeglied vom Krankenhaus zum DRK und den Mitgliedern des Besuchsdienstes steht Maria Solbach zur Verfügung.

Das DRK in Gelnhausen hat übrigens auch einen ehrenamtlichen Hausbesuchsdienst für seine Patienten ins Leben gerufen. Betreut wird die Gruppe von Gabriele Wiemer vom DRK Kreisverband Gelnhausen.

Wer Interesse hat, Mitglied des DRK-Besuchsdienstes zu werden, kann sich beim DRK melden.

Interessenten sind immer gerne willkommen.

Gesundheitsamt und GDO festigen Kooperation
Organspende eine Gemeinschaftsaufgabe

Seit 2002 arbeiten das Gesundheitsamt des Main-Kinzig-Kreises und die Gemeinschaft der Organtransplantierten (GDO) bei der Aufklärung über Organspende und Transplantation eng zusammen. Diese Kooperation soll noch weiter ausgebaut werden.

Unser Bild zeigt den designierten Landrat Erich Pipa, den Ersten Kreisbeigeordneten Günter Frenz und Gerd Wagner von der GDO

Seit 1998 führt die GDO Informationsveranstaltungen zur Organspende und Transplantation durch. Sie bringt die in den letzten Jahren gesammelten Kenntnisse aus der „Initiative Organspende Hessen" (IOH) ein. Seit Beginn des Schuljahres 2001 ist das Thema Organspende auch in den Lehrplänen der entsprechenden Jahrgangstufen verankert. Auch ist sie zu Gast in den jeweiligen Krankenhäusern zur Fort- und Weiterbildung und in den entsprechenden und dazugehörigen Kranken- und Kinderkrankenpflegeschulen.
Den beiden Partnern (Gesundheitsamt und GDO) ist es ein großes Anliegen, die Bereitschaft zur Organspende durch fundierte sachliche Aufklärung zu fördern, falsche Informationen auszuräumen und Ängste abzubauen.
Aufklärung ist wichtig, da eine Entscheidung zur Organspende schon zu Lebzeiten gefällt wird. Man sollte eine solche Entscheidung mit den Angehörigen besprechen. Der plötzliche Tod eines geliebten Menschen ist für alle Angehörigen ein Schock. In dieser Situation einer Organspende des Verstorbenen zuzustimmen, verlangt von den Angehörigen viel Kraft. Es bedeutet aber auch, den Tod als etwas Unabänderliches zu akzeptieren und dennoch das Leben ohne Verbitterung zu bejahen. Das Gespräch mit Ärzten und Schwestern ist dabei von großer Bedeutung, genaue und richtige Information über den Vorgang der Todesfeststellung und der Organentnahme sind wichtig. Gibt es keine Entscheidung, ist die Frage nach einer Organspende immer die schwierigste Frage zum ungünstigsten Zeitpunkt an die unglücklichste Familie.
Für alle Beteiligten heißt das, den Betroffenen viel Zeit, Verständnis und Zuwendung entgegenzubringen. In den vielen Informationsveranstaltungen und Gesprächen sollen sowohl die Bürgerinnen und Bürger als auch die Schülerinnen und Schüler darüber informiert werden. Eine Entscheidung zu Lebzeiten ist wichtig, damit die Angehörigen den Willen kennen und nach dem Tod wiedergeben können. Deshalb geht der Aufruf und die Bitte an die Bevölkerung, die jeweils angebotenen Informationsveranstaltungen zu besuchen und sich in Gesprächen mit dem Thema der Organspende auseinanderzusetzen.
Seit November 2003 besteht auch eine Kooperation der GDO mit dem Blutspendedienst Hessen. Bei vielen Blutspendeterminen ist die GDO nach terminlicher Abstimmung mit dabei und klärt über Organspende und Transplantation auf. Organspendeausweise werden ausgehändigt und nach dem Ausfüllen laminiert. Im Rhythmus von zwei Jahren soll und wird dies wiederholt. Der GDO ist es dabei wichtig, dass Falschmeldungen ausgeräumt werden und die Bürgerinnen und Bürger in einem sachlichen Gespräch die richtigen Informationen erhalten. Rund 25 Prozent der Blutspendeteilnehmer haben einen Organspendeausweis, ein Teil von denen lässt den Ausweis regelmäßig erneuern, 15 Prozent haben keine Meinung und wollen sich nicht entscheiden bzw. sind dagegen.
Wie in den zurückliegenden Jahren werden auch 2005 Informationsstände in etlichen Orten des Kreises platziert und Vorträge in Abendveranstaltungen angeboten. Im Rahmen des Projekts „Gesundheit macht Schule" wird das Thema Organspende in den Schulunterricht eingebunden.
Gerd Wagner, Vorsitzender der Gemeinschaft der Organtransplantierten, hat ein neues Herz. Eindringlich schildert er den Mädchen und Jungen in den Schulen, wie er als Herztransplantierter lebt und was es für ihn bedeutet hätte, wenn für ihn kein Spenderorgan vorhanden gewesen wäre.
Die Mitarbeiter der Staatlichen Schulämter, die das Modul „Schule macht Gesundheit" betreuen, sind über die Vorträge immer informiert.
Beeindruckt sind die Schülerinnen und Schüler auch von Dr. Ralf Werner. Er ist der Transplantationskoordinator im Transplantationszentrum Nord-Ost-Hessen. Er informiert die Jugendlichen aus erster Hand über die Chancen und Risiken einer Organtransplantation und der vorausgehenden Organspende. Der vielbeschäftigte Arzt nimmt sich gerne die Zeit für solche Informationsbesuche an den Schulen und beim Laienpublikum in Abendveranstaltungen, denn er kann jederzeit zu kniffeligen Fragen fundiert Auskunft geben. Speziell die Feststellung des Hirntodes und der Ablauf einer Organspende kann wohl keiner besser erklären als er. „Wir können gar nicht genug Unterstützung bekommen, um den Gedanken der Organspende und Transplantation zu verbreiten", stellt Ralf Werner fest.

Spende für die Flutopfer

Auch wenn man täglich mit Krankheit und Leid in nächster Nähe zu tun hat, darf man nicht die Augen verschließen vor den Katastrophen und dem Elend der Menschen in anderen Teilen der Welt. So dachten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Krankenhauses Schlüchtern und machten sich daran, für die Opfer der Flutkatastrophe in Südasien zu sammeln. Der Geschäftsführer der Main-Kinzig-Kliniken Dieter Bartsch und die Pflegedienstleiterin Claudia Kugler überreichten kürzlich die Summe von 500 Euro an Studienrat Hartmut Darmstadt vom Ulrich-von-Hutten-Gymnasium in Schlüchtern.
Er nutzt seine schon vor der Flut bestehenden Kontakte nach Sri Lanka, um gezielt und persönlich direkt vor Ort die Menschen zu unterstützen, die oft außer ihrem Leben alles andere verloren haben. Dieter Bartsch und Claudia Kugler freuen sich, dass so die Spenden ihrer Mitarbeiter den Menschen in Sri Lanka ohne Umwege zugute kommen und ihnen damit beim Neuaufbau ihrer Lebensgrundlage geholfen werden kann.

Von Schlüchtern in den kongolesischen Busch
Jambo Mzungus!

Mit reichlich Magengrimmen bin ich vor nun fast drei Monaten in Berlin losgeflogen und zwei Tage später müde aber neugierig in Goma am Ufer des Lake Kivu an der kongolesisch-ruandischen Grenze gelandet. Die halbe Stadt ist unter schwarzer Lava verschüttet, nachdem Anfang 2002 der Nyiagongo ausgebrochen ist.

Viel Zeit zum Staunen blieb mir allerdings nicht, nach einem Besuch im Büro von »Ärzte ohne Grenzen Holland« (MSF H) war der Tag auch schon rum und bei einem kühlen Bierchen haben wir den Tag unter dem Kreuz des Südens ausklingen lassen.

Am nächsten Morgen ging's dann endlich weiter Richtung Walikale, mitten im Dschungel im Herzen Afrikas: 40 Minuten Flug, mit 'nem kleinen Propeller-Maschinchen – etwas aufregend! Eine Runde über den Lake Kivu und dann über die atemberaubende Landschaft aus Vulkanen und irre grünen Hügeln mitten im Urwald. War schon ein komisches Gefühl, von oben in den Vulkan gucken zu können ... Nach fünf Minuten hat sich der Pilot abgeschnallt, eine Coke gegriffen und gemeint, ich müsste nur Richtung und Höhe halten – aahhh ... genial !!!

Gelandet sind wir (also er!) auf einem Stück Straße, welches sie großspurig »Walikale Airport« nennen und natürlich von 'ner Menge Militär bewacht wird – 35 Grad! Nachdem wir die 30 Kisten mit Medikamenten fürs Krankenhaus und Essen und Bier für die Expatriots (uns!) auf den etwas rappeligen Pick-up geladen hatten, ging's los. Die Straße ist erstaunlich gut, rechts und links Dschungel mit 20 Meter hohen Farnbäumen und einzelnen Hütten aus Lehm und Bananenblatt-Dach dazwischen. Am Straßenrand überall quiekende und winkende Kinder „Jambo jambo" (Hallo Hallo). Noch ca. 25 km bis zum neuen Zuhause für die nächsten sechs Monate, »La Base – The Compound«.

Der Compound ist einfach, aber urgemütlich. Über allem weht die weiß-rote Fahne von MSF. Wir sind zu viert und wohnen, arbeiten, schlafen, streiten, feiern ... auf 120 Quadratmetern. Die „Küche" ist ein Bretterverschlag unter einer löchrigen Plastikplane. Bekocht werden wir auf zwei alten Felgen, so wird auch das Duschwasser heiß gemacht, für den erfrischenden Eimer nach der Arbeit – kein fließendes Wasser, nur bucket wash! Leider ist der Ofen zusammengebrochen und es gibt kein Brot mehr. Dafür abwechselnd Reis oder Fufu mit Bohnen oder Sombe. Aber es gibt anständigen Kaffee! Unser soziales Leben spielt sich unter der Pergola ab – das Nachtleben Walikales bleibt uns einerseits vorenthalten, weil es keins gibt; andererseits auf Grund der security rules!

Momentan ist Trockenzeit, wir trinken gefiltertes Flusswasser. Die große Tonne mit dem Duschwasser ist seit Tagen leer. Wenn es allerdings mal regnet, flutet es! Außerdem im compound sind da noch Karnickel, ne Mieze, unglaublich riesige Insekten und Käfer in allen Farben und Formen und Karla, das doofe Huhn. Bin gespannt, wer ihm von uns zuerst den Hals umdreht. Jeden Morgen um fünf Uhr geht's los mit dem Gegacker! Aber sie war ein Geschenk von einem glücklich geheilten Patienten – es muss also nach Unfall oder Selbstmord aussehen!!

MSF unterstützt das staatliche Krankenhaus vor Ort und liefert Medikamente, man power und know how (wir versuchen's!). Das Projekt »MSF in Walikale« besteht seit 2003, vorher gab es in Ermangelung von Geld und aufgrund der Sicherheitslage so gut wie keine Gesundheitsversorgung. Bis Ende letzten Jahres war es nicht möglich, ein Team von Expats dauerhaft hier zu stationieren, da die Stadt heiß umkämpft war und erst Mitte Dezember von Regierungstruppen befreit wurde. Die Bevölkerung war in den Busch geflüchtet und kehrt nun langsam in ihre Häuser und zu normalem Leben zurück. Seither ist es überwiegend friedlich, man fühlt sich angesichts der großen Militärpräsenz eher wie in einem Militärcamp mit ein paar Zivilisten.

Im »Hôpital Général de Refference de Walikale« gibt es außer mir nur eine Ärztin, vier Stationen (Pädiatrie, Innere, Chirurgie und „Gyn" und Geburtshilfe) mit jeweils 24 Betten. Die überzähligen Patienten liegen eben auf dem Fußboden. Die Pflegekräfte, überwiegend männlich, haben eine Menge Ahnung und machen fast alles selbst – aus der

Not die Tugend, meistens ist kein Doc zur Stelle oder dieser völlig überlastet. Operiert wird auch, aber eigentlich nur Notfälle und Sectios. Darunter fallen hier auch die anscheinend endemischen Leistenhernien – weil alle hier so unglaublich operationswütig sind: Ärzte, Patienten, Schwestern ... Der Operateur ist auch Anästhesist, man kann sich zwischen Spinalanästhesie oder Ketamin-Narkose entscheiden. An dieser Stelle muss ich immer an meinen Ex-Chef denken – kein Anästhesist, keine OP-Schwester, keine Klebetücher, nur eine kleine Lampe – immerhin halbwegs von oben, aber selten zielgerichtet. Dafür immer heitere Stimmung und »polepole« (nur keine Hektik) !

Alles etwas anders, zunächst gewöhnungsbedürftig – aber alles genial lässig und afrikanisch freundlich!

Es ist schon komisch: Man lebt ohne Geld und Schlüssel und richtigen Kontakt zur zivilisierten Außenwelt. Kein Internet, keine Zeitung, Radio nur 30-sekundenweise (sonst stört der Funk), Telefon über Satellit. Sollte es weiterhin so ruhig bleiben – das Militär ist in der Gegend – können auch wir in Walikale bleiben und weiterarbeiten. Es gibt noch jede Menge zu tun hier im Herzen Afrikas, uns wird bestimmt nicht langweilig!

Abends strecken wir nur noch alle viere von uns und laben uns am eingeflogenen Primus (wir sind im Besitz eines kerosinbetriebenen Kühlschranks – eines außerordentlich großen Luxuses!) und der heimischen Küche. Wenn der Generator aus und die Kerzen an sind, fallen einem schon mal ein paar lebende Proteine auf den Teller. Bin mir noch nicht sicher, ob bei Dunkelheit essen besser ist – so sieht man wenigstens nicht, was man gerade zerkaut ...

Da hab ich die Geckos doch lieber, sie gucken immer über den Bildschirm und beobachten uns heimlich. Wir sind uns sicher, es sind Spione – sie sind überall, in der Toilette, in den Zimmern, in der Post ...

Den Biervorrat werd ich jetzt etwas dezimieren, mich unter die Sterne setzen und der Stimme Afrikas einer weiteren heißen und lauten Nacht lauschen – ich hatte fast vergessen, welchen Lärm die Insekten im Dschungel machen!

Ich denk' an Euch daheim und hoffe, es geht Euch genau so gut!

Ganz liebe Grüße vom Äquator. Und nicht vergessen: Hakuna Matata!

Tanja Brandenburg

Die Autorin Tanja Brandenburg war von 2001 bis 2004 Ärztin am Krankenhaus in Schlüchtern.

Was macht eigentlich Willi Lotz?

Verwaltungsleiter des Krankenhauses Schlüchtern von 1979 bis 1985

20 Jahre ist es fast her, dass Willi Lotz als Verwaltungsleiter des Krankenhauses in Schlüchtern in den Ruhestand verabschiedet wurde. „Anfangs", so berichtet Willi Lotz, „wusste ich nicht so recht, was ich mit mir und meiner Zeit anfangen sollte." Das hat sich inzwischen aber vollkommen geändert.

Insbesondere im Club der Präsidenten – Willi Lotz war 1966 Präsident des traditionellen Heimatfestes Kalter Markt in Schlüchtern – ergaben sich viele Freizeitmöglichkeiten mit Gleichgesinnten. Willi Lotz: „Wir haben einen Kegelclub gegründet und sind zu echten Wanderfreunden geworden." Unter „Wir" versteht Willi Lotz so bekannte Schlüchterner Persönlichkeiten wie Rudolf Kunde, Robert Schlingloff, Helmut Kaiser, Werner Freund und Karli Heil. Manchmal in der Rhön, meist aber rund um Schlüchtern sind sie auf Schusters Rappen unterwegs und erfreuen sich an Gottes freier Natur. „Und nach der Wanderung trinken wir ein Bier, das gehört natürlich auch dazu", so der inzwischen begeisterte Wanderfreund.

Zum festen Wochenprogramm gehört auch der wöchentliche Kegelabend, allerdings nicht nur mit den Wanderfreunden, sondern auch mit den besseren Hälften.

Und wie viele andere ältere Schlüchterner auch, hat sich Willi Lotz dem Schwimmsport verschrieben. Im Sommer geht's jeden Tag ins Freischwimmbad, im Winter nur gelegentlich ins Hallenbad, weil mir die Luft im Hallenbad nicht so passt, so sehen die sportlichen Schwimmaktivitäten aus.

„80 Jahre alt ist Willi Lotz am 15. November des vergangenen Jahres geworden, hat sich allerdings aus dem Staub gemacht und ist mit seiner Frau Maria nach Bad Staffelstein in Urlaub gefahren, um dem Rummel zu entgehen. Im Übrigen sind die Urlaubsfreuden jedes Jahr mit die schönsten Freuden des rüstigen Rentners und seiner Frau. Sie führen ihn in aller Herren Länder.

Das heißt aber nicht, dass er nicht bodenständig ist. Im Gegenteil. Die Bergwinkelmetropole Schlüchtern bedeutet für ihn Heimat. Hier ist er geboren. Hier ist er aufgewachsen. Als er nach dem Kriege und achtjähriger Gefangenschaft 1949 nach Schlüchtern zurückkam, „hätte mich niemand mehr aus Schlüchtern weggebracht".

In Schlüchtern hat er auch seine Berufskarriere erlebt. Zunächst musste er nach dem Krieg seine Verwaltungslehre beenden, bevor er beim Ausgleichsamt und später beim Rechnungsprüfungsamt des Kreises tätig werden konnte. Der damalige Landrat Dr. Wolfgang Seibert hat ihn dann am 16. Dezember 1966 zum Krankenhaus versetzt.

Eigentlich wollte Lotz wieder zur alten Arbeitsstelle zum Rechnungsprüfungsamt zurück. Aber Dr. Seibert hat ihm gesagt: "Sie sind der richtige Mann und bleiben im Krankenhaus."

„Ich habe es nicht bereut, dass ich im Krankenhaus geblieben bin", so Willi Lotz heute. Zuvor war er aber noch fünf Jahre auf dem Verwaltungsseminar zur Ausbildung, um für höhere Aufgaben auch gerüstet zu sein.

„Christel Sahm, die damalige Pflegedienstleiterin, hat mir viel geholfen", so der damalige Verwaltungsleiter heute im Rückblick. Es war eine bewegte und von viel Arbeit geprägte Zeit. Schließlich war Mitte der sechziger Jahre das neue Krankenhaus fertiggestellt worden. „Das neue Krankenhaus hat für Schlüchtern einen ganz neuen Status gebracht", so Lotz.

Erstaunlich: Willi Lotz war einige Jahre nicht nur Verwaltungsleiter, sondern auch Personalratsvorsitzender. Durch die Doppelfunktion waren immer zwei Seelen in seiner Brust, so dass er die Tätigkeit als Personalratsvorsitzender später aufgab. „Es war seitens der Verantwortlichen auch nicht so gerne gesehen", gibt Lotz zu.

Nach seinem Ausscheiden, so die heutige Erkenntnis, hat sich im Krankenhaus viel bewegt, sei es in der Pflege oder im Innen- und Außenbereich. „Es hat sich alles zu seinem Vorteil verändert", so der ehemalige Verwaltungsleiter mit Blick auf die heutige Entwicklung. Dass Schlüchtern mit den anderen Kreiskrankenhäusern in Gelnhausen und Bad Soden-Salmünster zur gGmbH zusammengeschlossen wurde, findet Lotz ebenfalls gut.

Der Bezug zum Krankenhaus ist bei ihm noch heute vorhanden. „Ich gehe oft am Krankenhaus vorbei und oftmals auch rein", so Lotz. In früheren Jahren hat er im Übrigen

regelmäßig die Sauna im Krankenhaus besucht, nach der Schließung treffen sich die Saunafreunde mit Willi Lotz einmal in der Woche an anderer Saunastätte in Schlüchtern.

Nicht missen möchte Willi Lotz auch seinen monatlichen Stammtisch bei der Freiwilligen Feuerwehr Schlüchtern mit den Freunden der Alters- und Ehrenabteilung und den Stammtisch beim Präsidentenclub, womit sich der Kreis wieder schließt.

Außerdem ist er noch Hobbygärtner, früher zuständig für zwei und heute für einen Garten. Himbeere, Erdbeere, Sellerie und Salate werden vorwiegend in Lotz' Garten an der Kinzig angebaut. In den letzten Jahren hat er viel Zeit in die Renovierung seines 1776 gebauten Hauses gesteckt.

Willi Lotz gehört aber nicht zu den Rentnern, die keine Zeit haben. „Ich kann mir meine Zeit einteilen", so Willi Lotz. Und das macht der rüstige Rentner auch sehr gut, wie die vielen Aktivitäten des geistig und körperlich fitten Rentners zeigen. **(ks)**

25-jährige Dienstjubiläen von Elvira Kluth und Walter Clark

Am 15. Februar 2005 fand das 25-jährige Dienstjubiläum von Elvira Kluth und Walter Clark im Krankenhaus in Gelnhausen statt.

In einer kleinen Feierstunde gratulierten die Vorgesetzten Erhard Hartmann, Angelika Bischoff und der Betriebsratsvorsitzende Erhard Möller auch im Namen der Geschäftsleitung den Jubilaren.

Elvira Kluth trat am 1. Februar 1979 als Aushilfe im hauswirtschaftlichen Bereich – Bettenzentrale/Wäscherei und Reinigungsdienst ein. Ein Jahr später wurde sie als Reinigungskraft unbefristet übernommen.

Walter Clark trat am 14. Februar 1980 als Arbeiter zur Betreuung der damaligen Müllverbrennungsanlage in die Klinik ein. Seit dem 1. Januar 1988 ist er im Technischen Dienst eingesetzt.

Erhard Möller

Christa Petri verabschiedet

Christa Petri ging am 31. Dezember 2004 im Rahmen der Altersteilzeit in den verdienten Ruhestand. Sie wurde am 20. Januar 2005 offiziell verabschiedet.

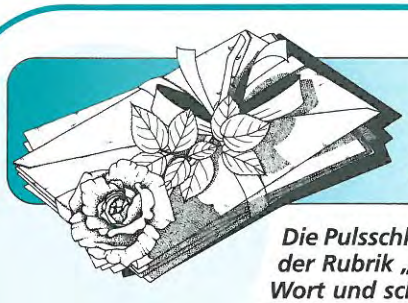
Christa Petri war seit 1986 als Mitarbeiterin in der Hauswirtschaft im Krankenhaus in Gelnhausen beschäftigt. Personalleiterin Kerstin Hammer, der Betriebsratsvorsitzende Erhard Möller sowie die Hauswirtschaftsleiterin Angelika Bischoff sprachen Dank und Anerkennung für 18-jährige aktive Tätigkeit aus.

Erhard Möller

Peter Hofmann - Eine Institution ging in den Ruhestand

Am 22. Dezember wurde der technische Leiter Peter Hofmann nach über 30 Jahren in den wohlverdienten Ruhestand verabschiedet.
Bescheiden, wie ihn jeder kennt, wünschte er sich seine Verabschiedung im kleinen Kreis, die mit Geschäftsführer Dieter Bartsch, dem stellvertretenden Geschäftsführer Ralph Ries, dem stellvertretenden Betriebsratsvorsitzenden Rainer Appel und Pflegedienstleiter Klaus Weigelt stattfand.
Geschäftsführer Bartsch dankte Peter Hofmann für die langjährige Tätigkeit als technischer Leiter des Krankenhauses Gelnhausen. In dieser Zeit hat sich im Gelnhäuser Krankenhaus viel bewegt. Viele Veränderungen im baulichen und technischen Bereich wurden von Hofmann maßgeblich mitgestaltet.
Klaus Weigelt bedankte sich im Namen aller Pflegekräfte für die jahrelange vertrauensvolle und unkomplizierte Zusammenarbeit.
Da Peter Hofmann immer betonte, dass er in all den Jahren als technischer Leiter auf ein tolles Team zurückgreifen konnte, war es nicht verwunderlich, dass er sich von seinem Team privat in einer Altenhaßlauer Gaststätte bei einem gemütlichen Abendessen verabschiedete.

Rainer Appel



Patienten und ihre Angehörigen sagen ihre Meinung!

Die Pulsschlag-Redaktion will das Interesse an der Mitarbeiterzeitung weiter steigern. Unter der Rubrik „Patienten und ihre Angehörigen sagen ihre Meinung" kommen diejenigen zu Wort und schildern ihre Eindrücke, die einige Tage oder Wochen in den Krankenhäusern in Gelnhausen, Schlüchtern oder Bad Soden-Salmünster verbringen mussten oder Angehörige besucht haben. Wir drucken Zuschriften ab oder veröffentlichen Briefe, die auf den Stationen abgegeben wurden.

wünscht Ihnen allen
Justin Jordan aus Mömbach,
der den Sommer bei Euch
verbracht hat.
Ich bedanke mich nochmals
für die gute Pflege und Betreuung
Ich bitte, auch die Ärzte zu grüßen,
die sich um mich kümmern
und alles für mich getan haben.
Freundliche Grüße
Justin Jordan

ITS-SZÜ

Aus dem Krankenhaus
kommt die Oma endlich raus!
Für die liebevolle Betreuung
meiner Frau und unserer
Mutter, möchten wir uns
noch einmal recht herzlich
bedanken

Paul Eiring
und Kinder

ITS-SZÜ

für die Geduld
und auch für die
Freundlichkeit
während des
Krankenhausaufent-
haltes meiner
Eltern
Max und Martha
Last.
Dies ist heute leider
nicht mehr „selbstverständ-
lich"

für die gute sowie fürsorgliche Betreuung
und Behandlung auf Ihrer Station
danke ich Ihnen allen sehr herzlich.

Ihre Patientin

Eva Kümmel

aus Zimmer 416

Aus der Schule für Pflegeberufe

Annika Günter wurde als Gewinnerin ermittelt

Aus einer Vielzahl von Einsendungen wurde die Auszubildende Annika Günter als Gewinnerin des Pulsschlag-Suchspiels ermittelt. Zur Zeit ist Annika auf der CS1 in Schlüchtern im Einsatz. Die Überraschung war gelungen, als sie im Frühdienst 100 Euro in Empfang nehmen konnte.
Die Lernkrankenschwester hat sich riesig gefreut. „Das Geld kommt genau richtig. Ich fahre über Ostern nach Berlin. Mit dem Gewinn habe ich schon die Kosten für die Unterkunft bezahlt. Bleibt mehr Taschengeld fürs Bummeln und Einkaufen", freut sich die Gewinnerin. Die Redaktion gratuliert an dieser Stelle ganz herzlich und bedankt sich bei allen Einsendern.

Unser Foto zeigt die Gewinnerin mit 100 Euro auf der Station CS1 in Schlüchtern!

Original und Fälschung

Weiter geht es mit unserem beliebten Suchspiel ORIGINAL UND FÄLSCHUNG. Dem glücklichen Gewinner winken wieder 100 Euro in bar. Da lohnt es sich mitzumachen. Das heutige Suchbild ist in den Main-Kinzig-Kliniken aufgenommen und zeigt die Außenanlage des Krankenhauses in Gelnhausen. Finden Sie die Unterschiede zwischen dem Original und der Fälschung und schicken Sie die Lösung an unsere Redaktion nach Gelnhausen. Viel Spaß beim Suchen!

Original und Fälschung wurde aufgelöst von:

Vorname / Name ..... Krankenhaus / Abteilung .....

Beide Fotos unterscheiden sich in folgenden sechs Punkten:

1. ..... 2. .....

3. ..... 4. .....

5. ..... 6. .....

Original

Fälschung

Einstellungen · Berentungen · Jubiläen

Krankenhaus Schlüchtern
IV. Quartal 2004

Einstellungen

Andreas Krebs
Technischer Dienst
SLÜ

Dr. Eberhard Brodsky
Facharzt Chirurgie
SLÜ

Dr. Gabriele Zapletal
Ass.-Ärztin Psychiatrie
SLÜ

Berentungen

Sigrun Gall
Bettenzentrale SLÜ

Jubiläen 25 Jahre

Heinrich Baier
Psychiatrie
Schlüchtern

Brigitte Zeller
Sekretariat Med. Klinik
Schlüchtern

Krankenhaus Gelnhausen
IV. Quartal 2004

Einstellungen

Gisela Siemund
Arztsekretärin
Radiologie GN

Carina Weber
MTA Radiologie
GN

Julia Becker
MTA Radiologie
GN

Christa Korn
Qualitätsmanagement
GN

Cihan Oezkaya
Controlling
GN

Patrick Boller
Technischer Dienst
GN

Kerstin Halbauer
Arzthelferin
Chirurgie GN

Dr. Meryem Öz
Fachärztin
Unfallchirurgie GN

Desiree Wack
Hebamme
GN

Dr. Hans-Ulrich Rhodius
Chefarzt Kinder- und
Jugendklinik GN

Sigrid Rück
Leiterin Zentrale
Aufnahme GN

Jörg Karnelka
Controlling
GN

Berentungen

Hartmut Zander
Personalabteilung
GN

Dr. Dr. Jörg Block
Chefarzt Unfallchirurgie
GN

Peter Hofmann
Leiter Technischer Dienst
GN

Jubiläen 25 Jahre

Birgit Homburg
Archiv
Gelnhausen

Dr. Wilhelm Schiller
Medizinische Klinik
Gelnhausen

Liane Wiegand-Fröhlich
Pflegedienst M4
Gelnhausen

Service GmbH
IV. Quartal 2004

Einstellungen

Markus Kling
Gastronomieservice

Nadine Völkel
Gastronomieservice

Kerstin Völker
Gastronomieservice

Gabriele Ungeheuer
Gastronomieservice

Lidia Klein
Reinigungsdienst

Anja Müller
Gastronomieservice

Rabiye Alganatay
Reinigungsdienst